

Preis 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 R. exp. Postf. g.
Einget. Post-Zeitungsstelle Nr. 8106.
Vertrieb: Marktstraße 30; Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Anzeigen.
Die Spaltweite 15 Zeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärts 12 Pf. Bei mehrern Aufnahmen Rabatt.
Zeitung: 30 Pf. für auswärts 60 Pf.
Exposition: 20 Pf. für auswärts 30.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Drei Freibeilagen:

Wissenschaftlicher Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Rheingau und im Main Landen besitzt er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

Amthches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 54.

Samstag, den 4. März 1899.

XIV. Jahrgang.

Der P a p s t, das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche, ist auf den Tod erkrankt. Seine Umgebung befindet das Schlimmste und stündlich kann die Nachricht von seinem Ableben erwartet werden. Infolgedessen dürfen nachstehende Schilderungen unseres r ö m i s c h e n Korrespondenten die besondere Aufmerksamkeit der Leser wachrufen. Er schreibt:

Dem Vatican in Rom wenden sich jetzt wieder die Gedanken von Tausenden zu, auch von solchen, die der katholischen Kirche nicht angehören. Ein geheimnißvoller, fürstlich gebietender Name bleibt er, der Name der Residenz des Oberhauptes der katholischen Kirche, aus welchem eine geistige Macht erstreckt, wie sie kein weltlicher Fürst besitzt. Der Vatican ist besonders mit der deutschen Geschichte auf das Allerengste verbunden; seitdem in der Peterskirche Karl der Große zum Kaiser ausgerufen wurde, sind die Fäden, welche Rom und Deutschland mit einander verknüpften, nie wieder ganz zerrissen. Die getreue Freunde des Papstes sind zahlreiche deutsche Fürsten — in Rom eingezogen, oft wurden auch hier die Peterskirche, Vatican und Engelsburg, die so häufig eine Zuflucht der Nachfolger des Apostels Petrus geworden ist, die Waffen im mörderischen Kampfe geschwungen. Bedeutsamer ist kaum ein Boden für die Entwicklung der deutschen Verhältnisse gewesen, wie dieser Boden in Rom.

Das Rom führt der am meisten gewählte Weg zum Tiber und zur Peterskirche über die alte Engelsbrücke, die neuester Zeit eine moderne und an dieser Stelle sich ausnehmende, freilich durch den Verkehr erheblich gewordene Eisenbrücke zur Nachbarin erhalten hat. Gerade unter der mächtvollen Engelsburg, dem einstigen Grabdenkmal des Kaisers Hadrian, führt der Weg zum Tiber. Hier stehen heute italienische Infanteristen Schildwachen, nahe dem Ufer des Tiber, der von den Römern noch wegen seiner goldblonden Fluthen gefeiert wird. Der nüchternere Fremdling sieht freilich darin nicht anders, als ganz gewöhnliches lehmfarbenes Wasser. Wichtig ist die Eindämmung des Tiber durch Quader-Quais. Die Uferschwemmungen des latinischen Flusses haben diesem Theil des alten Rom nicht selten schweren Schaden angerichtet. Die Flußregulierung ist auch erst ein Werk der neuesten Zeit.

Mag das moderne Italien seit der Befegung des

päpstlichen Rom am 20. September 1870 manche nützlichen Neuerungen in der ewigen Stadt geschaffen haben, das frühere, ebenso glänzende, wie charakteristische Bild der Priesterstadt ist doch stark erblichen. Das merkt man vor Allem auf dem Gange zum Vatican. In den ziemlich engen Straßen zur Peterskirche, in welchen es früher von Leben wogte, ist es ziemlich still geworden. Seitdem der Papst den Vatican und die dazu gehörige Peterskirche nicht mehr verläßt, haben naturgemäß die Verbindungen mit dem übrigen Rom gelitten. Das ergreifende Bild der päpstlichen Zeit, in welchem Tausende und Abertausende den Platz vor dem Peters-Dom anfüllten, Anhänger aller Nationen und Stände, während das Oberhaupt der Kirche von dem Balkon des Domes aus seinen Segen sprach, ist seit dem Einrücken der Italiener in Rom verschwunden. Selten schon steigt der Papst zu der Peterskirche von dem Vatican-Palaste herab, der Zutritt zum Palaste selbst ist verhältnißmäßig Wenigen gestattet und so mögen Tausende in Rom gewesen sein, ohne den Papst gesehen zu haben.

Der Platz vor der Peterskirche mit dem ragenden Obelisken, auf dem einst Kaiser Nero die Christen martern ließ, mit seinen Säulengängen, die Treppe vor dem Dom, auf welcher ergriffene Rompilger auf den Knieen zum Heiligthum St. Peters hinaufstiegen, endlich die Kirche selbst sind so riesig, daß trotz gewaltigen Räumen ihre Erhabenheit doch in die Erscheinung tritt. Ein Gefühl der Ehrfurcht ergreift aber jeden Beschauer, wenn er nun dem Gegenstande seiner Bewunderung näher tritt und erst erkennt, daß Alles noch weit imposanter ist, wie er geglaubt. Wer zum ersten Male die mächtige Kirche betritt, in der eine jede Capelle schon eine sehr stattliche Kirche ausmacht, die insgesammt wohl an 80 000 Menschen faßt, der spricht nicht, er schweigt. Die Peterskirche besitzt die Grabdenkmäler der Päpste, man zeigt heute noch die Stelle, wo der einst die römischen Kaiser deutscher Nation gekrönt wurden. Ihren Mittelpunkt bildet das Grab des Petrus.

Zum Vaticanus-Palast gehören die Museen, Gemäldegalerien, die berühmte Bibliothek, die Säle mit den Meisterwerken Raphaels u. s. w. Immense Kunstschätze sind in diesen Mauern geborgen. Im Treppenhause, in welchem man vom Petersplatze zum Vatican emporsteigt, halten die Schweizergardisten des Papstes heute noch Wache. Die Carabinieri, die italienische Staatspolizei, behauptet den Petersplatz, das eigentliche Vatican-Gebiet ist ihr verschlossen.

Die Residenz des Papstes, an die sich gewaltige Gär-

ten, Park- und Weinanlagen anschließen, ist kein Palast für sich, sondern eine Stadt von Palästen mit Hunderten von Gemächern, zahlreichen Höfen und Sonder-Abtheilungen. Der Zutritt wird streng gehütet. Der historische Glanz, der sich in jenen Räumen entfaltet, wird heute nur selten offenkundig. Der Zwist mit dem italienischen Staate, der dem Papst die Oberhoheit über Rom nahm, wirkt überall lähmend. Und trotzdem: Was würde Rom sein, wenn der Papst dort nicht mehr residirte.

Vom Vatican erschaut man den Quirinal-Palast, einst eine päpstliche Sommer-Residenz, heute die italienische Königs-Residenz. Der Aufenthalt im Vatican ist zu Zeiten alles Andere eher, denn gesund; es hat an Wünschen, der Papst möchte, wie früher, in der heißen Jahreszeit den Vatican verlassen, nicht gefehlt. Die Antwort war freilich stets das gleiche „Nein!“

h Berlin, den 2. März.

Deutscher Reichstag.

46. Sitzung. 1 Uhr.

Etat des Reichsamts des Innern. Den von der Commission einstimmig genehmigten Titel 30 000 Mark Zuschuß zur Unterstützung der Herausgabe von Veröffentlichungen auf dem Gebiete des

Erziehungs- und Schulwesen

empfiehlt Abg. Freiherr von Hertling (Str.) zu genehmigen, ebenso Abg. Hieber (ntl.) Nach einer Bemerkung des Abg. Lieber (Str.) wird der Titel bewilligt, ebenso die Beihilfe zu den Kosten der Wiederherstellung des kurfürstlichen Schlosses in Mainz. Zu demselben Etatstitel liegt die Resolution Prinz Karolath vor, betreffend Beihilfe von 50 000 Mk. zu den Kosten eines Göthe-Denkmals in Straßburg. Die Commission empfiehlt Annahme der Resolution.

Abg. Roon (conf.) erklärt Namens seiner Partei, daß dieselbe aus finanzpolitischen Gründen der Resolution nicht zustimmen könne.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Graf Limburg-Stürum (cons.) tritt Abg. Prinz Karolath (natl.) warm für den Antrag ein.

Abg. Fricken (Str.) meint, Straßburg bezw. Elsaß-Lothringen könnte sehr wohl die Kosten für das Denkmal aus eigenen Mitteln bestreiten.

Abg. von Tiedemann (Rp.) ist für den Antrag.

Abg. R o p a t s c h e d (conf.) spricht sich gegen den

Die wilden Weiber von Dahomey.

Ein eigenartigen Versuch hat der Direktor der hiesigen Balhalla, Herr W. Rath, unternommen, in der Vertreter eines wilden Volksstammes, die Sängerknaben des ehemaligen Königs Behanzin in einem 3 tägigen Gastspiele auf das Theater verpflanzte. Damit widmet sich das Variete, das sonst, einerlei wer dort auftrat, der Unterhaltung und Sporte diene, auch der Wissenschaft. Ob sich allerdings der Versuch bewährt, muß die Zukunft lehren. Der Aufwand des Arbeitsmühen, nach Erholung lebenden Publikum läßt sich nicht von vorneherein bestimmen.

man darf wohl sagen, halb Wiesbaden hat sich die
des schwarzen Erdtheils angesehen und wenn es
vergönnt war, ihre Spiele und Gewohnheiten und
an zu staunen, wird sie doch bei ihrem Umzug
die Hauptstraßen unserer Stadt betrachtet haben.
glauben daher, daß nachfolgende Angaben über sie
ein größeres Interesse in Anspruch nehmen dürf-
und das um so mehr noch, als Afrika gerade in den
Jahren das Hauptaugenmerk der gebildeten Welt
sich gelenkt hat.

Dahomey liegt im Norden der sog. Elaventüste
Guineas und umfaßt einen Flächenraum von etwa
100 Quadratkilometer mit einer Bevölkerung von fast
100000 Seelen. Sämmtliche Häfen dienten früher haupt-
sächlich dem Sklavenhandel, bis der Vordrang der Civili-
sation mit diesem abscheulichen Gewerbe gründlich auf-
hörte. Die Dahomey-Neger sind von allen afrikanischen

Völkern einer der körperlich und geistig entwikelsten. Der Körperbau ist muskulös und wohlproportionirt und unter den Frauen, speziell unter der Amazonengarde, befinden sich manche Schönheiten, Schönheiten nicht nur nach dem dort landläufigen Begriffen. Im Ganzen ziemlich fehlerhaft, betreiben sie mit Vorliebe Ackerbau, zu dem sie die nöthigen Geräthe sehr geschickt verfertigen. Als Waffen dienen, nachdem Keulen, Bogen und Pfeile geschwunden sind, auch Säbel und Gewehre. Ein Hauptcharakterzug ist ihre Tapferkeit, die sich im Gefechte oft bis zur wildesten Raserei steigerte und gerade die zur Leibgarde des Königs gehörenden Weiber glichen dabei einer Horde entfesselter blutdürstiger Furien. Der Herrscher des Landes war im wahrsten Sinne des Wortes Herr über den Kopf jedes Unterthanen. Auch seine Beamten waren im Grunde genommen doch nichts weiter als Sklaven und mit Blut geschriebene und getränkte Gesetze bildeten die Grundgesetze und Stützen des Thrones. Die Hofceremoniellvorschriften waren ungemein grausam, niemand durfte sich dem Herrscher anders nahen als in gebeugter Haltung und Deputationen und Gesandte mußten auf dem Bauche kriechen. Das Trinken des Königs durfte kein Sterblicher sehen bei Verlust des Kopfes. Bei allen Hoffestlichkeiten wurden zahlreiche Verbrecher und Sklaven hingerichtet u. grausame Folterqualen gingen oft dem schließlichen Kopfabschlagen voraus. Haufen von Schädeln Hingerichteter bleichten an den Thoren des königl. Palastes sowie als Trophäen auf hohen Stangen und gaben dem Fremdling ein abschredendes Zeugniß eines grausamen, blutdürstigen Despotismus.

Trotzdem die Mohammedaner auch bei ihnen ihre Lehre zu verbreiten suchten, herrscht doch noch in ganz Dahomey der krasseste Götzendienst (Fetischismus.) Mit Lappen und Fellen aller Art bekleidete Puppen stehen in ihren Tempeln und werden um Segen angefleht, nachdem man sie mit Palmöl begossen hat. Erhört ein stolzer Göze die Bitten des Negers nicht, so kann er auch kurzer Hand abgefeht werden. Auch eine gewisse Art Schlangen gilt als höhere Wesen und ihre Tödtung wurde mit den grausamsten Strafen belegt. Die Priester bilden eine eigene Kaste und ergänzen sich aus Jüngern, welche einen an Entbehrungen und selbstauferlegten Qualen reichen Vorbereitungskursus durchmachen müssen. Sie kleiden sich möglichst sonderbar, werden vom Volke ernährt und führen beim Ansehen der guten und Beshwören der bösen Geister in Raserei ausartende Tänze auf, wobei sie häufig vor Erschöpfung wie todt zur Erde stürzen. Ein eigentliches Familienleben in unserem Sinne kennen die Dahomey-Neger kaum. Die Stellung der Frau ist — abgesehen von den Amazonen — eine verachtete. Sie werden gekauft wie ein Stück Vieh und — verkauft, wie es dem Herrn Gemahl beliebt.

Die Amazonen bildeten, ungefähr 5000 Köpfe stark, die Leibgarde des Königs und wurden aus den vornehmsten Töchtern des Landes ausgesucht. Ihr erstes und strengstes Gesetz war die Ehelosigkeit. Während ihrer 2 jährigen Dienstzeit sorgten scharfe Eunuchenwachen für die genaue Innehaltung dieser Pflicht. Und kam doch eine Uebertretung vor, so führten die Weiber selbst die grausamsten Strafen aus, die natürlich mit dem Tode endeten.

Antrag aus. Hiermit wird die Debatte geschlossen. Die Abstimmung bleibt zunächst zweifelhaft. Für den Antrag stimmte die gesamte Linke mit Ausnahme des national-liberalen Abgeordneten Schulze-Heine, ferner der größte Theil der Reichspartei, Antisemiten und vom Centrum der Abg. Freiherr von Herling. Das Haus beweist sich bei der Auszählung als beschlußunfähig. Die Sitzung wird geschlossen. Bei Beginn der zweiten Sitzung erstattet Graf von Bismarck Bericht über die Verhandlungen und Beschlüsse der Commission zum Militär-Etat.

Abg. Schmidt-Oberfeld brachte die Terrainsperrung in der Umgebung von Mainz zur Sprache.

Kriegsminister von Goltz erwiderte, daß Verhandlungen schweben, um diesen Mißständen abzuhelfen.

Abg. Vingen (Chr.) bringt religiöse Klagen vor. Der Kriegsminister erklärt, Besserung hierin anzustreben.

Abg. Basser mann (natl.) befürwortet die Ausdehnung des einjährig-freiwilligen Examens für junge Handwerker.

Kriegsminister von Goltz entgegnet, es sei ein Gesetz vorbehalten, welches die Zulassung zum einjährig-freiwilligen Examen regle.

Abg. Bebel (Soz.) tritt für ausführliche die Zustände innerhalb des Ministeriums in scharfer Weise.

Der Kriegsminister bezeichnet verschiedene Ausführungen des Abg. Bebel für unzutreffend. Bezüglich des vom Vorredner angeschnittenen Falles Brüsewitz bemerkt der Minister, daß die Angehörigen des von Brüsewitz Getöbten reichlich von Brüsewitz entschädigt worden seien. Unter diesen Umständen hätte die Begnadigung stattgefunden.

Das Haus vertagt sich nun auf morgen 1 Uhr

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die Generaldebatte des Eisenbahn-Etats und trat alsdann in die Specialberatung über den Titel der Einnahmen ein. Hierzu lag ein Antrag Wetekamp vor auf Beibehaltung der Ausgabe von Arbeiter-Rückfahrkarten und Arbeiter-Wochenkarten mindestens in dem bisherigen Umfange. Nachdem die Abgeordneten Wetekamp und Krahwinkel das Wort ergriffen, vertagte sich das Haus auf morgen.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, den 3. März.

Deutschland.

Der Kaiser in Wilhelmshafen. Der Kaiser traf gestern Vormittag 10 Uhr auf dem Torpedo-Exercierplatz ein und besichtigte daselbst die in Tropen-Uniform aufgestellte Riatschou-Truppe. Nach dem Abscheiden der Front hielt der Kaiser eine längere Ansprache, in der er zu gutem Verhalten im Auslande ermahnte. Darauf brachte der Führer der Riatschou-Truppe ein Hoch auf den Kaiser aus. Sodann fand Parade vor dem Kaiser statt.

Bismarcks Entlassung. Daß Bismarck 1890 wider seinen Willen verabschiedet wurde, ist in seinen Denkwürdigkeiten erst recht bestätigt worden. Das hindert aber nicht, daß in dem bei Velhagen und Klasing. Wiesfeld-Leipzig, 1895 erschienenen Lesebuch für die Oberstufe evangelischer Volksschulen im Regierungsbezirk Arnberg der Vorgang in irreführender Weise dargestellt wird. In diesem Buche heißt es auf Seite 456: „Doch mußte der Kaiser Wilhelm 2. dem wiederholten Drängen des Fürsten... endlich nachgeben und ihm... den erbetenen Abschied bewilligen.“

Ein charakteristisches Zeichen derselben sind Tätowierungen auf den Schenkeln, Armen oder auch auf Baden. Ihr Rhythmus war staunenswerth und nur zu oft führten sie die Entscheidung eines Kampfes herbei. Auch sie wurden wieder in Regimenter eingetheilt, welche entsprechende Zeichen trugen. Das stärkste, aber nicht ausgezeichnetste, trug als Uniform blaue Hosen mit rothen Gürtelschleifen und blau und weiß gestreifte kurze Weinkleider. Auf weißen Hüften trugen sie als Abzeichen die Figur eines schwarzen Krokodils. Das zweite Regiment, die Elephantenjägerinnen, waren die Elite-Truppe. An ihrem höchst absonderlichen Kopfschmuck, einem eisernen Reifen, waren zwei Antilopenhörner angebracht. Das 3. Regiment endlich trug halb blaue, halb rothe Hosen und das 4., dem die hübschesten Mädchen angehörten, weiße Hosen mit blauem Krokodil. Während die Bewaffnung sonst aus schweren Feuerstangebüchsen und Säbeln bestand, waren diese noch mit Pfeil und Bogen ausgerüstet.

Von allen diesen Sitten und Gebräuchen giebt die hier auftretende Dahomey-Truppe ein getreues Bild. Nachdem die Macht ihres Königs gebrochen, nachdem die Civilisation vordrang, gelang es, sie nach Europa hinüber zu ziehen und der fortwährenden Umgang mit den Weißen hat natürlich manches Wilde schon abgeschliffen. Schreiber dieses entsinnt sich von einer früheren Begegnung mit der Truppe, als diese noch in zoologischen Gärten nur sich zeigte, daß sie sehr zutraulich wurden, gerne Cigarren in Empfang nahmen und, wenn sie ihre Bilder verlaufen, sehr gut 10 Pfennig und 50 Pfennigstücke zu ihrem Vortheil zu unterscheiden wußten.

Bei aller Verehrung, die man für den Alt-Reichszankler haben kann, muß man doch gegen eine solche Geschichtsschreibung ganz energisch protestiren. So was nennt sich Geschichtsunterricht.

Parlamentarisches. In der Budgetcommission des Reichstages wird die 2. Lesung der Militär-Vorlage voraussichtlich am nächsten Dienstag beginnen. — Die erste Lesung der Novelle zum Bantgesetz in der Commission des Reichstages ist gestern zu Ende gelangt. Bis auf geringfügige Änderungen betreffend den Discontosatz der Privat-Notenbanken und des Rennverthes der neu aufzunehmenden Bank-Anteile ist die Vorlage angenommen worden.

Schwarze Reuter. Von der Regierungstation Burea im Kamerun-Gebiete ist eine vom 1. Februar datirte Mittheilung über eine beabsichtigte Reuterei der zur deutschen Besatzung gehörenden Eingeborenen nach Köln gelangt. Dieser Meldung der Kölnischen Volkszeitung zufolge versuchten die Reuterer in der Stärke von 15 Mann die Weiken zu berauben und wollten sich dann über die Grenze auf englisches Gebiet retten. Der Stationsschiff Leuschner, welcher von einem Soldaten von dem Vorhaben in Kenntniß gesetzt worden war, habe sich durch List der Waffen der Eingeborenen bemächtigt. Bei der Flucht der Reuterer seien mehrere derselben, darunter vier zu Tode, verwundet worden. Auch an amtlicher Berliner Stelle ist ein Bericht über den Vorfall eingegangen, wonach derselbe einen rein lokalen Charakter trägt und weitere Folgen nicht gehabt habe.

Kleine Nachrichten. Der Darmstädter Zeitung zufolge ist das Vorgehen im Kreise Worms gegen die Sammlung von Beiträgen in der Weinsteuerebewegung wieder vom Ministerium veranlaßt noch gut gehehen worden. — Das Budapester Abgeordnetenhaus hat den früheren Minister des Innern, Perczel, mit 244 von 319 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

Ausland.

Deutsch-tschechisches. In einer Weinstube der Josefstadt in Wien insultirte Nachts der kroatische Student der Medizin, Lausch, ohne jede Ursache die anwesenden deutschen Studenten. Von letzteren zur Ruhe gezwungen, zog er das Taschenmesser und verwundete den deutschen Studenten Andorff. Lausch wurde verhaftet. — In Planitz weigerten sich die Mitglieder der Rekruten-Commission, die deutsch aufgestellten Militärlisten zu unterschreiben und sandten an das Ministerium ein Protest-Telegramm des Inhalts, daß die deutsche Auffassung dieser Listen dem Rechte des tschechischen Volkes widerspreche.

Auf antirumpublikanischen Krücken kann jetzt Dupuy weiter humpeln. Er hat seinen Revisionsverge-waltigenden Gesuchentwurf mit 27 Stimmen Mehrheit, mit Hilfe der Nationalisten etc., im Pariser Senat durchgebracht. Aber ob Dupuy trotzdem noch lange Minister sein wird, bleibt doch zu bezweifeln. Denn ein solcher politischer Chamäleon, als der er sich entpuppt hat, verfaßt nur zu schnell der Mißachtung. Wie jetzt das Urtheil bezgl. der Revision ausfallen wird, ist schwer zu sagen, aber die Aussichten sind schlecht. Deaure-paire hat noch manchen guten Freund unter den sämtlichen Richtern, die nun über Licht oder Dunkelheit zu entscheiden haben. Und diese Konstatierung dürfte den schlimmsten Ahnungen genügen.

Vom kranken Papst. Mazzoni erklärte gestern Mittag, das subjective Befinden des Papstes sei gut, die Wunde schmerzlos, die Temperatur 37,4 Grad, die Ernährung ist reichlicher als am Tage zuvor, sobald eine günstige Prognose nicht gewagt erscheine.

Aus der Umgebung.

Aus dem Regierungsbezirk. 2. März. Dem Gemeindevorstand Schneider zu Mittelheim ist die Stadtförsterei Dillenburg in der Oberförsterei Dillenburg vom 1. April d. Js. ab probeweise übertragen worden. — Der bisherige Forstausseher Friedrich Schäfer zu Dillenburg ist zum Königl. Förster ernannt und ihm vom 1. April ab die Försterei Engelbach in der Oberförsterei Rappenhof übertragen worden. — Dem Königl. Förster Rühl zu Engelbach ist vom 1. April d. Js. ab die Försterei Uffingen in der Oberförsterei Uffingen übertragen worden.

Biebrich. 2. März. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung das Baugesuch der Firma Schandua u. Co. dahier, betr. die Errichtung eines Fabrik-Anbaues auf ihrem Grundstück, Gasse 30, auf Genehmigung begutachtet. Die am 23. und 24. v. Mts. in den Waldbüchsen Christenborn, Georgenbornersfeld, Rumpelsfelder und Erlenborn abgehaltenen Holzversteigerungen (Erlöse 3929,20 Mark) wurden genehmigt, und wird das Holz den Steigern demnächst zur Abfuhr überlassen werden. Ebenso genehmigt wurde die am 28. v. Mts. abgehaltene Versteigerung von altem Eisen und Guß, alten Feuerwehreisen und Straßenleucht. — Als Stadtschulhof genehmigte der Magistrat das Gesuch des Herrn Karl Arnold dahier, betr. die Ausübung des unbeschränkten Schankwirthschafts-Betriebs in dem neubauten Hause des Herrn Karl Boths, Frankfurtstr. 23, dahier. (B. Z.)

Sonnenberg. 2. März. Der eben von der Gemeindevertretung gebilligte 1899er Rechnungs-Voranschlag weist gegen den vorigjährigen nur geringe Änderungen auf. Die Gesamteinnahme beläuft sich auf M. 42.185,40 und ist gegen das Vorjahr um etwa 3%, laufend Mark gestiegen. Im Einzelnen heben wie die folgenden Posten hervor: a) Einnahme aus Ackerland M. 276,30, aus Wäldungen M. 8200, Capitalzinsen zusammen M. 1137,63, Zuschuß aus Staatsmitteln (für Schulzwecke) M. 2000, Luftverkehrssteuer M. 800, Grundsteuer M. 750, Accise und andere Verbrauchsabgaben M. 3105, Ertrag von der Militär-Verwaltung für Beschädigungen des Waldes, der Wege u. durch

die Schließungen M. 300, aus dem Hofhaufe M. 1801,50, Jagd- und Waldjagd (incl. M. 216,77 von Wiesbaden) M. 1714,77, Pacht aus Steinbrüchen M. 3005, Geldstrafen M. 465, Grundbesitz M. 500, Abnahme von Nebbauten M. 200, Grundbesitz M. 150, Einkommensteuer M. 9933, Grundsteuer M. 1072, Gebäudesteuer M. 6410,85, Gewerbesteuer M. 1411,50, Betriebssteuer M. 230 (Gesamteinnahme M. 19.057,85). Der Capitalertrag beläuft sich auf M. 20.166, der Schulfonds auf M. 7772,80, der Armenfonds auf M. 3985,85. b) Ausgabe. Pfarrbesoldungen Holz und Anfuhr M. 337, Kreisabgabe M. 750, Brandsteuer von Gebäuden M. 45, Unterhaltung der öffentlichen Gebäude M. 640, Kosten der Holzschätzung und Unterhaltung der Wäldungen M. 955, Unterhaltung, Beleuchtung und Reinigung des Wege M. 730, Förderung von Landbau und Viehzucht M. 903, Beschaffung Unterhaltung der Feuerlösch-Geräthschaften u. M. 445, Sonstige Polizeiausgaben M. 485, laufende Ausgaben für die Schule M. 9285, Unterhaltung der Schule M. 130, für Schul-Material M. 100, für Bücher M. 150, Zuschuß zum Lehrer-Pensionsfonds M. 616,31, für Alterszulagen M. 1156,98, für Lehrer-Witwen- und Waisen M. 140,07, für den Local-Gewerbeverein M. 150, Sonstige Schul-Ausgaben M. 733 (insgesamt für die Schule M. 12.461,36), Ständige Geldunterstützung M. 450, außerordentliche Unterstützung M. 200, Wohnungsmiethe M. 380 (zusammen zur Unterhaltung und Pflege von Gemeinde-Angehörigen M. 1250), Unterstüßung von Kranken-Anstalten M. 400 (Gesamteinnahme der Armenverwaltung M. 1847), Befoldung der Gemeinde-Berater M. 8944,37, Gebühren, Gerichts- u. Kosten M. 860, Schlichte Kosten der Gemeinde-Verwaltung M. 1607,70, Verwaltung der Gemeindefürsorge (Ende 1899 M. 77.536,02) M. 2722,51, Löhne der Gemeindefürsorge M. 758,74, Ausgaben für allgemeine Wohl M. 6249,45, für Ausbau des oberen Schlagweges M. 300, für den Bebauungsplan M. 1000.

E. Schierstein. 2. März. Stationsverwalter Herr Herber von hier ist mit dem 1. April l. Js. in gleicher Eigenschaft nach Osterspai und der seit dem 1. April 1898 provisorische Verwalter von Osterspai, Weichensteller 1. Klasse Herr Kamberg, mit dem 1. April nach St. Goarshausen versetzt.

Hochheim. 2. März. Das von Ingenieur Kallmann entworfene Kanalisations-Projekt unserer Stadt ist eingetroffen. Die Kosten für die Gesamtausführung betragen 218.500 Mark. — Nach dem von der königlichen Regierung genehmigten Normal-Besoldungs-Etat beträgt das Bürgermeister-Gehalt jetzt 2400—3600 Mark mit jährlich 400 Mark Wohnungsgeld. Das Gehalt des Stadtschreibers beträgt 1500—2000 Mark mit jährlich 300 Mark Dienstzulage und das des Stadtschreibers ebenfalls 1500—2000 Mark. Bei sämtlichen von der zur Errichtung des Hochseehals alle drei Jahre eine Zulage von 300 Mark ein. Die besonderen Stellenzulagen sind nicht festsetzbar. Die im Dienste der Stadt verbrachte Zeit wird voll vergütet.

Langenschwalbach. 2. März. In der gestrigen Magistrat-Sitzung wurden mehrere Feuerversicherungs-Anträge auf Genehmigung begutachtet. — Der letzten Stammbolz-Steuer wird mit einem Gesamterlös von 3177 Mark die Genehmigung erteilt. — Der kommunalwirthschaftliche Verband beschließt die Errichtung von der Stadt bis zur Bahn neu herzustellen. — Es liegt eine Mittheilung des Herrn Königl. Landraths vor, die bei dem Ende der jetzigen Kanalisation an der Heimbach aus dem Wiesen heraus unter das Trottoir zu verlegen und die zur Karbachbrücke auszufallen. Es soll ein Kostenanschlag für, sowie für die Aushebung des Daches in seinem jetzigen Zustand aufgestellt werden.

Mainz. 1. März. Gestern Abend wurde hier die Dichterin Louise Treffer verhaftet. Dieselbe kam in den letzten Tagen bei fünf hiesigen Juwelieren auf den Namen eines vor einigen Tagen von hier verstorbenen Hauptmanns Bekende erwandelt. Als sie gestern ihren letzten Mann beim hiesigen Pfandhaus versehen wollte, ließ sie der Juwelier verhaften. Das Geld für die früher verfallenen Sachen wurde nicht mehr bei ihr gefunden, jedoch fanden sich in ihrem Koffer noch die Schlüssel zu der Wohnung des Hauptmanns.

F. Niederrhausen. 2. März. Am Sonntag Morgen um 3 Uhr wurde bei dem Gasmann und Spritzenmacher J. A. Martin dahier ein Einbruch verübt. Es sollen dem Gasmann, sogenannte „Arbeitschene, arme Kleider“ gestohlen sein. Durch das Eindringen einer zweiten Glascheibe in den Ofen entstand ein Geräusch, wodurch die Wirthschafterin erwacht. Die Diebe wurden verschreckt und entkamen leiber. Aber es wird überhaupt viel von durchreisenden, lichtscheuen Gestalten belästigt.

Obersbach b. Weilburg. 1. März. Hier wurde ein Mädchen geboren, das keine Arme hat. Auch die Beine sind verkrüppelt. Sonst ist das Kind gesund.

Finthen. 2. März. Heute Vormittag wurde im Wald bei der Nähe von Königshorn ein gutgekleideter Mann erschossen aufgefunden. Die Leiche hatte 48 Mark an Geld und eine goldene Uhr bei sich.

G. Camberg. 2. März. Im benachbarten Dornbach starb nach kurzem Krankenlager Herr Lehrer B. v. W. im 58. Lebensjahre. Derselbe wurde am verstorbenen Tag unter zahlreicher Theilnahme aus Rath und Fern und unter seiner Inspektion zu Grabe getragen. Die Beerdigung wurde von Herrn Pastor Hartlieb aus Dornbach vorgenommen. Grablege hielt Herr Kreis-Schulinspektor Buscher aus Jöhlin.

Wilmars. 2. März. Gestern fand dahier durch den Verrenten des diesseitigen Bezirks, des Herrn Oberlehrer B. v. W. hauer von der Landwirtschaftsschule in Weilburg, die diesjährige Gewerbe-Schul-Prüfung statt. Mit dieser Prüfung ist gleich das Wintersemester für die Abendsschule beendet, was in der Regel auch die Local- und Zeitverhältnisse ein Forthalten dieser über weiter hinaus nicht mehr bedingen.

no Erbach. 1. März. Heute Mittags unternahm die Söhne des Fabrikbesizers Herrn A. eine Probefahrt. In der ersten Morgens angekommen Segelyacht. Die Fahrt verlief ganz als vorzüglich. Doch mit des Gewitters Wuth bei einer scharfen Wendung kippte die Yacht plötzlich auf eine der beiden Herren fiel ins Wasser und rettete sich durch Schwimmen, während der andere sich auf die Beine des gekippten Bootes schwang und sich so ans Land schaffte. Alles noch zum Glück gut ab, wenn auch der eine der Söhne einen harten Schütteln davontragen wird.

Bad Nassau. 2. März. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern in der Nähe unserer Stadt. Der Fuhrmann Karl Scheuer dahier war mit seinem Pferd schon auf dem Wege nach Nassau, als er plötzlich unter dem Vorderwagen des Wagens, wodurch er erhebliche Verletzungen davontrug. — Vorgestern wurde in der Nähe von Nassau ein Offizier Philipp, vom 68. Infanterie-Regiment in Wiesbaden, welcher am Fastnacht-Sonntag zu einer Tanzmusik nach Nassau

war, aber nicht mehr nach seiner Garnison zurückkehrte, sondern vermisst wurde, als Leiche aus der Bahn gezogen. Die Leiche, welche mit einem Mantel und Degen bedeckt war, soll nach den Berichten mehrere Messerstücke am Kopfe haben, was die Vermuthung nahe liegt, daß Philipp auf gewaltsame Weise ums Leben gebracht wurde. Unteroffizier Philipp galt bei seinen Vorgesetzten als ein pflichttreuer und braver Soldat.

Frankfurt, 1. März. In einer Waschküche in der Gasse wurde gestern Nachmittag eine Kindesleiche mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Die Leiche war in eine blaue Schürze eingewickelt.

Von Nah und Fern.

In Altheim a. Rh. wurde am Rheinstufer die schreckliche Leiche eines Mannes mit zerlegten Kleidungsstücken gefunden. Dem Getödteten war der Schädel zertrümmert worden. In Meß hat sich der Soldat Weinhart von der 8. Compagnie 4. bayer. Infanterie-Regiments auf Posten aus bisher unbekannten Gründen erschossen. In Goldenstedt bei Lüneburg zehn Gebäude eingestürzt. Vier Pferde kamen in den Trümmern um. In Calw bei Stuttgart ist die Stallsche Spinnerei Tanne niedergebrannt, in Böhlingen hat die mechanische Weberei der Firma Held u. Teufel.

Billigstes Probe-Abonnement!

Für **50 Pf.**

kennen Sie den „Wiesbadener General-Anzeiger“ (tägliches Organ der Stadt Wiesbaden) bei allen Land- und Kreisverwaltungen, Postanstalten und Trägerinnen zu den

Monat März

haben. Durch unsere hiesigen Filialen und den Verlag bezogen

nur **40 Pf.** monatlich.

Locales.

Wiesbaden, 3. März.

Die gemeinsame Volksschule. In der letzten Sitzung der hiesigen Abtheilung der deutschen Gesellschaft für Volksbildung und Kultur referirte ein Mitglied über: „Nur das Kind und die Schule“, dahingehend, daß der Verfasser voll und ganz für die gemeinsame Elementarschule, die Einheitschule eintrete; allen Eltern jeden Widerstand die dringende Warnung an's Herz lege, ihre Kinder der Volksschule anzuvertrauen; erst dann werde sich zur bestmöglichen Schule, zur Volkseinheitschule ausbilden können. Jetzt werde sie durch die Existenz höherer Schulen zur Armenschule herabgedrückt. Von 95 Prozent der kommenden Generation keine Schulbildung dort finden. Wer seine Kinder der Volksschule eines Gymnasiums, in eine Privatschule, in eine höhere Mädchenschule schide, erkläre damit praktisch, daß er für die Verbesserung der gemeinsamen Volksschule kein Interesse habe. Es sei statistisch erwiesen, daß die Volksschule mit den Maßnahmen gegen die Verelendung der Jugend, mit der Hebung des Volkswohlstandes, mit der Minderung der Arbeitslosigkeit etc. auch würde eine sittlich und intellektuell höher gebildete Generation viel mehr Garantien für bessere Verhältnisse, für Verminderung der Armuthsgefahr etc. bieten. Also nicht nur Humanität, sondern Klugheit sollte die besitzenden Klassen veranlassen, sich zur Verbesserung der Volksschulen mitzuwirken. Die Volksschulen sind verwaiste und frante, unreinliche Kinder, die nicht in die Volksschule; sie würden dort hingerichtet und in Besserungsschulen eingeführt werden. Die Kinder aus den besten Familien in die Volksschule einzogen. Gewiß solle nicht geleugnet werden, daß die Volksschulen Berechtigung haben, aber die Anwesenheit der Sittlichkeit der Familien in direktem Verhältnisse zu ihrer Bildung und zu ihrem Besten stehe, sei es im allgemeinen und zu ihrem Besten, sei es im einzelnen eher zur Unordnung, zur Unsittlichkeit führen, die Rangel an Bildung die Feinheit sittlichen und geistigen Empfindens beeinträchtigen, aber hätten nicht die Volksschulen auch gefährliche Wirkungen auf unser Volk? Sind Proletariat und maßlose Einkommen auf Stand und Gelehrtenstand nicht auch recht auf die Volksschulen? Man solle die Kinder auf eine gute Bildung bringen, dann würden die Untugenden der Eltern an denen der anderen sich abstoßen und abschleifen. Die Konflikte im Schulleben übergehend sei Dr. Gander der Ansicht, der Lehrer dürfe nicht vom Schüler unbedingte Pflicht der Anzeiger jedes in der Schule begangenen Unrechts verlangen, dies hieße die jungen Leute in Gewissensbedrängnis fügen, das Solidaritätsgefühl schädigen, auch den treuereinnenden Anzeiger der Unthat und dem Haß seiner Genossen aussetzen. Man dürfe man auch nicht von vornherein erweisen: Anzeigen von Schülern gegen Kameraden nehme

ich nicht an, bestrafe vielleicht noch den Angeber.“ Er halte den Mittelweg für das Beste. Der Lehrer erkläre in den ersten Stunden den Kindern nach ihrer Fassungskraft die beiden sittlichen Pflichten, die sie mit dem Eintritt in die Schulgemeinschaft auf sich nehmen: dem Lehrer nichts Unrechtes zu verheimlichen, vor allen Dingen ihm, wenn er frage, die reine Wahrheit zu sagen; dem Mitschüler ein echter Freund und Schulfreund zu sein. Bei vorkommendem Unrecht solle der Schüler versuchen zuerst allein, und, wenn dies nichts nütze, mit Hilfe anderer Kameraden dem Unrecht zu steuern; nur wenn Alles nicht zum Ziele führe, sollten sie dem Lehrer Anzeige machen; eine gute Klasse übt selbst etwas Polizei und Justiz. Der Appell an die ehrenhafte Gesinnung der Mehrheit verjage fast nie; es werde das Gefühl der Selbstverantwortlichkeit des Einzelnen für sich und für seine ganze Klassengemeinschaft geweckt. Gegen Schulbetrug werde in der Religionsstunde, im Moralunterricht, in der Lesestunde, im Gespräch am besten eingewirkt. Unsere Schulen möchten sich doch immer daran erinnern, daß nicht Unterricht, sondern Erziehung durch Unterricht ihre Hauptaufgabe sei. In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, daß die Forderung, Alle sollten ihre Kinder zunächst in die Volksschule schicken, zu wenig den vorhandenen sozialen Zuständen Rechnung trage, und insofern schwer realisierbar sei. Die Einheitschule dagegen, welche bis zur Quarta oder Tertia einen, mehreren Schularten conformen Unterrichtsgang besitze, kann als ein Mittel angesehen werden, welches durch Weiterentwicklung im Laufe der Zeit jenem idealen Ziele gleicher allgemeiner Bildung für Alle nahe gebracht werden, und da es an die gegebenen Verhältnisse anknüpft, in umfangreichem Maße wirklich zur Anwendung gelangen kann. In einer ganzen Reihe von deutschen Großstädten existirt die Einheitschule bereits und voraussichtlich wird in einigen Jahren auch Wiesbaden eine solche besitzen.

Großfürst Michael von Rußland und die Influenza. Großfürst Michael ist uns als Komponist nicht mehr neu. Man wird sich noch zu entsinnen wissen, daß unsere Cur als auch die Militärcapelle der kaiserlichen kaiserlichen Rache dieses erlauchten Curgenossen mit vielem Beifall zur Ausführung brachten. Nun schreibt man über ein neues Werk von ihm aus Nizza, wo er bekanntlich den Winter verbringt: Die in Nizza augenblicklich verfallene vornehme Welt aus allen Ländern hatte Ende voriger Woche das Vergnügen, eine geistvolle Ouvertüre mit anzuhören, die vom Großfürsten Michael von Rußland komponirt ist. Das musikalische Werk, das von Kennern sehr günstig beurtheilt wird und eine bedeutende orchestrale Wirkung besitzt, führt den aktuellen Titel „Influenza“, den der Verfasser wählte, weil er zur Zeit der Komposition ein Opfer dieser Krankheit war. Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, daß diese „Influenza“ mit uneingeschränktem Beifall aufgenommen wurde.

Der Wahlverein der hiesigen Centrumpartei hielt am Montag Abend im Saale des Lesevereins seine Generalversammlung ab. Aus dem von Herrn Rechtsanwalt Kellerhoff, als Vorsitzender, vorgetragenen Bericht über die Jahresleistung des Vereins bezog. des Vorstandes ergab sich, daß derselbe auf eine recht befriedigende Periode zurückblicken kann. Der Vereinsrechner, Herr Baumbach, erstattete den Kassenericht, aus welchem hervorging, daß das Vereinsjahr mit einem Ueberschuß von über 100 Mark abschloß. Die vom Vorstande probeweise eingeführten besonderen Vereinsabende: Vortrag mit anschließender Diskussion, sollen auch für die Zukunft beibehalten werden. Aus der Renouveau des Vorstandes gingen als wiedergewählt hervor die Herren: Rechtsanwalt Kellerhoff, Kaschau, Baumbach, Rauch und Thewalt, als neu gewählt Herr Kaplan Mosel und Herr Rindshofen.

Offene Lehrstellen. Zum 1. April ist die Schulleitung zu Laimbach im Oberlahnkreis, zum 15. April die zu Simmersbach im Kreise Biedenkopf mit Lehrern evangelischer Confession zu besetzen. Grundgehalt im ersten Falle 1050, im zweiten 1100 Mark. Alterszulage 150 Mark. Freie Dienstwohnung.

Personalien. Herr Barrois Lieber ist gestern einmüthig zum Pfarrer der Kirchengemeinde gewählt worden. — Der bisherige Regierungsbureau-Diätar Hermann von Konarsky ist zum Regierungsssekretär ernannt worden.

Für Briefmarkensammler. Exemplare der neuen Post- und Telegraphenmarken (Binnenbrief) der philippinischen Republik sind jetzt zur Ausgabe gelangt. Die Postwechsel sind in rothem Druck sehr nett ausgeführt. Die Marke nimmt ein Dreieck mit einer Sonne ein, umgeben von einem weissen Kreis auf Schnörkelgrund. Das Dreieck flankiren beiderseits zwei KK (das Zeichen der geheimen Gesellschaft Katipunan, die so sehr für die Abschüttelung des spanischen Jochs gearbeitet hat). Unter dem Dreieck steht die Werthangabe in Centimos und ein weiteres K. Oberhalb desselben steht man den Ausbruch: Correas und am unteren Rande die Worte: Filipinas. Die Telegraphen-Markte ist violett. Das Dreieck umgibt kein Ring; die symbolischen K stehen an jedem Winkel des Dreiecks. Die Inschriften sind dieselben wie bei der vorigen Marke, nur steht an Stelle von Correas das Wort Telegrafos. Die Einfassung besteht aus unregelmäßigen Kettenringen.

Schreibunterrichts-Methode des Hof-Kalligraphen Gander aus Mainz. Obgleich mit Rücksicht auf das Bedürfnis einer guten Handschrift schon bei dem Elementar-Unterricht auf schöne Schrift großer Werth gelegt wird, begegnen wir dem noch nur allzubaufällig unleserlichen Schriften. Die Erkenntnis der Wichtigkeit und Bedeutung einer bequemen leserlichen und in männlich festen Schriftzügen gehaltenen Handschrift in unserer Korrespondenzzeit bricht sich allmählich immer weiter Bahn; davon gibt das anerkanntwerthe Streben des Herrn Gander, welcher bereits durch 42 Jahre nach seiner eigenen Schreibmethode Unterricht erteilt und dessen Erfolge weithin im Deutschen Reich, ja selbst über die Grenzen desselben hinaus verbreitet und als vorzüglich gerühmt sind einerseits, wie die in stetiger Zunahme begriffene Frequenz aus den verschiedensten Ständen und Berufsgruppen andererseits, ein bezeugtes Zeugnis. Es ist in der That überraschend, mit welcher außerordentlichen Kunstfertigkeit und Akkuratess der Genannte in wenigen (10—12) Stunden des kalligraphischen Unterrichts die schlechteste, oft nicht zu entziffernde

Handschrift zu einer schönen und coulant umgestaltet, und zwar nicht allein von jungen Leuten, nein, von Männern und Frauen schon hoch in Jahren und aus fast allen Ständen. Herr Gander eröffnet soeben — gleichwie alljährlich seit 1869 in Wiesbaden — abermals einen Lehr-Cyklus seiner erfolgreichen Schreibunterrichts-Methode.

Zur 5. Volksvorstellung haben den Vorverkauf der Billete für das Parquet, den 1. Rang und die Bogen folgende Buchhandlungen freundlichst übernommen: Feller und Wechs Langgasse 49, Jurany und Hensel Wilhelmstr. 28, Moritz und Mängel Taunusstr. 2 und Stadt Bahnhofstr. 6. Die Billete sind bis Samstag Mittag 1 Uhr erhältlich.

Der Volkshörsaal wird nicht auf dem bebauten Grundstück Platterstraße 48, sondern auf dem städtischen Grundstück an der Gustav-Adolfstraße errichtet werden.

Aus dem Geschäftsleben. In das hiesige Geschäftsregister ist unter Nr. 538 die von den Kaufleuten Joseph und Christian Bastian zu Wiesbaden unter der Firma Gebrüder Bastian am 20. Februar 1899 zu Wiesbaden begründete offene Handels-Gesellschaft eingetragen worden.

Die Erneuerung im Sonntags-Schalterdienst, wonach die Nachmittags-Dienststunden auf den Mittag verlegt werden, und die schon aus verschiedenen Orten gemeldet wurde — der Versuch ist übrigens durchgängig im ganzen Reich gemacht — wird nun auch hier eingeführt. Die Postdirektion erläßt demgemäß folgende Bekanntmachung: „Vom 1. März ab wird an Sonntagen und allgemeinen Feiertagen bei dem Postamt Rheinstraße 25 an Stelle des Nachmittags-Schalterdienstes (von 5—6 Uhr) der Schalterdienst von 11 1/2—1 Uhr Mittags stattfinden. Die Annahmestellen sind an diesen Tagen nunmehr geöffnet: Von 8—9 Uhr Vorm. und von 11 1/2—1 Uhr Mittags. Die Zweigpostämter bleiben geschlossen.“ Wie schon angedeutet, ist es ein Versuch, der manchen Wünschen aus dem Publikum entspricht, ganz abgesehen davon, daß er auch den Beamten selbst sehr angenehm sein wird. An einer Bewährung dieser neuen Einrichtung dürfte also kaum zu zweifeln sein.

Durchgegangen. In unserer Nummer vom 26. Febr. brachten wir eine Nachricht unseres Correspondenten, wonach der hiesige Bahnhofsbuchhändler Lünse (nicht Linzer) mit der etwa 2000 Mk. enthaltenden Geschäftscasse durchgegangen sei. Daraufhin schreibt uns Herr Georg Stille Berlin, dem der Buchhandel und Zeitungsvertrieb auf den hiesigen Bahnhöfen übertragen ist, folgendes: „Herr Lünse hat mir vor seiner Abreise mitgeteilt, daß er seine Stellung aufgeben müsse; was er an baarem Cassenbestand mitgenommen, erreicht auch nicht annähernd die von Ihnen angegebene Summe und ist zum größten Theil durch die von ihm hinterlegte Caution gedeckt, sein Nachfolger war sofort zur Stelle, der regelmäßige Geschäftsgang hatte unter diesem Vorfall keinen Augenblick gelitten.“

Einem stillen Theilhaber besaß ein in der Webergasse wohnender Kaufmann. Bei der monatlichen Revidirung seiner Geschäftsbücher entdeckte der Kaufmann dieser Tage, daß der Betrag von verkauften Waaren wohl in die Klasse, aber nicht ins Kassencbuch übertragen war. Die betreffenden Blätter der Klasse waren geschickt mit einem Messer ausgeschnitten. Als darauf nun auch die Kasse revidirt wurde, stellte sich ein Manko von Mk. 435.76 heraus. Leider ist es dem Kaufmann bis jetzt nicht gelungen, unter seinem zahlreichen Personal den „stillen Kompagnon“ ausfindig zu machen.

Alte Chronik. Dem Tagelöhner Schneider in der Mainzerstraße glitt gestern beim Holzspalten die Axt aus und schlug er sich so heftig auf die Hand, daß dieselbe beinahe entzwei gespalten wurde.

Eine Straßenräuberin hat gestern Nachmittag in der Hermannstraße ihr Räuberhandwerk ausgeübt. Der fünfjährige Sohn eines dort wohnenden Ehepaares war von seinen Eltern zu einem in der Nähe wohnenden Kaufmann geschickt worden, um etwas einzukaufen. Auf dem Wege nach dem Laden zählte der Kleine das Geld nach, als plötzlich eine ältere Frau auf das zählende Kind zutrat, ihm das Geld entriß und mit ihrem Raub leider unbemerkt entkam.

Die Unsitte, brennende Petroleumlampen zu füllen, hätte gestern Abend beinahe ein großes Unglück zur Folge gehabt. Das Dienstmädchen einer in der Bahnhofstraße wohnenden Familie wollte auf eine Petroleumlampe Petroleum gießen, unterließ es aber, zuvor die Lampe auszulöschen. Plötzlich schlug die Flamme nach Innen und brachte das in dem Behälter befindliche gefährliche Öl zum Explodiren. Das brennende Öl ergoß sich über die Kleider des Mädchens, welches glücklicher Weise die Geistesgegenwart besaß, sich sofort auf die Erde zu werfen. Auf das Geschrei eilte nun auch die Familie herbei, welcher es gelang, durch Decken und Säcke die Flammen vollends zu erstickern. Das leichtsinnige Mädchen hat glücklicher Weise nur leichte Brandwunden am linken Arm davongetragen.

Verrehtes Wäschbitt Nr. 4, die heute zur Ausgabe gelangte, steht mit dem Titelbild im Zeichen des kommenden Frühlings:

Vögel pfeife, Krotte quade,
Grün wird wieder die Natur,
Groß und klein dhut täglich ziehe
Froh enaus in Wald und Flur.
Vor im Staat beim Steierwese —
Seht wie sie gen Wieland ziehn —
Is mer troch de grüne Wälder
Manchem Berger — noch nit grün.
So heißt es im Begrüßungsgebilde. Dann muß die Herzog
Wilhelm von Nassau Uniform wieder herhalten:
„Ja, was Wilhelm für uns wirkte,
Was er that für unsere Stadt,
Steh, ob seiner schlechten Kleidung,
Reider nie in einem Blatt.
Doch wir Bürger denken anders
Ueber den, den wir verehrt.
Aber jetzt hat statt den Thaten
Nur die Uniform noch Werth.“

Im Gegensatz zur blauen Bänderbahn wird diesmal die gelbe Städtebahn besungen, die Zukunftskommachine, auf der die städtischen Arbeiter sitzen und Bier trinken und Stat spielen. Berthold Wolf verquirt in einer Tannhäuserparodie die „Dona“ mit der Venus, der Töchter schau am Marktplatz wird in 5 Jahresbildern gezeichnet, die alle eine sonderbar große Ähnlichkeit aufweisen und so geht es fort. Humor und Satire reichen sich im frohen Verein die Hand, um uns ein halbes Stündchen über die Misere des Lebens hinwegzutäuschen.

G. Sch. Residenz-Theater. Der „Schlafwagen-Kontroleur“ von Bisson, der am Samstag hier zum ersten Male in Scene geht, brachte den größten Erfolg, den das Residenz-Theater in Berlin seit seinem Bestehen gehabt hat. In diesem achten „Bispan“ eint sich wieder einmal französische Lustigkeit und

edritvoller Uebermuth mit brillanter Technik, die die Hörer geradezu in den Bann der heiteren Situation zwingt. Bei alledem ist, was noch zu betonen ist, der Schwank von einer den französischen Werken dieser Art sonst so seltener Deuzen. Den Pseudo- und den richtigen Schlafwagen-Kontrollen spielen Herr Bieske und Herr Schwarze. Mit den anderen größeren Aufgaben sind die Damen: Krause, Ferida, Tillmann, Schenk und die Herren Schulze, Rausch, Stewie und Schubmann betraut; den phänomenalen Erfolg des Stückes in Paris, Berlin u. hat vor allen Dingen ein selten genialer Trick im 3. Akt bewirkt. Herr Dr. Rauch setzt das Stück persönlich in Scene.

c. Auch ein Giftmordversuch. Gestern Nachmittag stürzte eine in der Kirchgasse wohnende Frau in die Wohnung eines in derselben Straße wohnenden Arztes hinein. Laut jammernd und fast außer Athem erzählte sie dem Arzt, heftig gestikulierend, daß ihr Zimmermiedler, der am Mittag nach Hause gebracht worden sei, sich vergiftet habe und in den letzten Zügen liege. Der Arzt hatte denn auch nicht zögern zu thun, als sofort mit der Frau zu gehen. In der Wohnung des „Vergifteten“ angekommen, nahm er eine eingehende Untersuchung vor, deren Ergebnis war, daß der Arzt konstatierte, daß der Mann einen — colossalen Rausch habe. Er gab der Vermieterin noch den Rath, den bezagten Vachsfänger seinen Rausch ausschlagen zu lassen, er werde dann schon wieder gesund werden.

d. Unglücklicher Sturz. Der in der Westendstraße wohnende Knabe Hermann stürzte gestern die Treppe des obersten Hauses hinunter. Dabei kam er so unglücklich zu Fall, daß er einen Armbruch erlitt. Als der Knabe von Hausbewohnern zu seinen Eltern gebracht wurde, bekam die Mutter vor Schreck einen Ohnmachtsanfall.

e. Besitzwechsel. Herr Privatier Hugo Schröder hat sein Haus Adolfsallee Nr. 63, für den Preis von 130,500 M. an Frau Karoline Wenz, Rentnerin hier, verkauft. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur P. G. Rüd, Bahnhofstr. 20. — Herr Schafensfabrikant Jakob Walder verkaufte sein Haus, Mauerstraße 8, an Herrn Franz Funt, Spengler und Installateur, Mauerstraße 11.

f. Die elektrischen Leitungen und ihre Gefahren. sind das Thema eines Vortrages, der am Montag, den 6. März, Abends halb 9 Uhr, im oberen Saale des „Deutschen Hofes“, Goldgasse 2a, von Herrn Jost für die Freiwillige Feuerwehr gehalten wird. Der Vortragende wird seine Ausführungen noch durch Vorführung von Modellen u. dem Verständniß der Zuhörer näher rücken. In liebenswürdiger Weise hat sich die Firma C. Theodor Wagner bereit erklärt, den erforderlichen elektrischen Strom für den Abend zur Verfügung zu stellen und zu diesem Zweck bereits eine Leitung von ihrem Etablissement nach dem „Deutschen Hof“ gelegt. Indem wir besonders auf den Vortrag hinweisen und bemerken, daß er pünktlich beginnt, sei noch erwähnt, daß auch außerhalb des Feuerwehrwesens stehenden Interessenten der Zutritt gerne gestattet ist.

g. Geistesgestört. Ein ausnehmend geistesgestörter Mann verurteilte gestern Nachmittag gegen 7 Uhr, in der unteren Rheinstraße ein Menschenauflauf. Ein Schuttmann brachte denselben nach der in der Drantenstraße befindlichen Wohnung.

h. Ein schwerer Unglücksfall. ereignete sich heute Vormittag auf der Frankfurterstraße. Ein Geschäftswagen wollte einem entgegenkommenden Kollisionsverlauf ausweichen. Dabei kollidierte er aber mit dem schweren Gefährt. Das leichte Fuhrwerk erhielt einen Stoß und wurde zur Seite geschleudert. Der auf dem Bode stehende Kutscher konnte sich nicht mehr halten und lag auf die Straße, wo er besinnungslos, aus einer großen Kopfverwundung blutend, liegen blieb. Man trug den Verunglückten in das nahegelegene St. Josephshospital, wo ihm ein Verband angelegt wurde. Der Arzt konstatierte außer der Kopfverwundung noch eine Schulterverrenkung mit Muskelzerrung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

*** Elites Chylusconcert.** Das Programm des heute, Freitag, im Curbahse stattfindenden ersten Chylus-Concertes unter Mottis Leitung, verdient in jeder Beziehung die größte Beachtung. Die Fest-Ouverture „Zur Weihe des Hauses“ von Beethoven wird das Concert eröffnen. Frau Mottis-Standardharter wird zwei Gesänge von Richard Wagner, darunter „Schmerzen“, orchestriert von F. Mottis, sowie das „Häudenstein“ von Franz Schubert, „Auffzüge“ von Schumann und Märchens Lied „Die Trommel gerührt“ aus Goethes „Egmont“ von Beethoven zum Vortrag bringen. Ossip Gabrilowitsch, von welchem die „Berliner Börsen-Zeitung“ schreibt: „Mit Vögt und Rubinstein sind die Clavierheroen nicht ausgefallen, ein neues Heldengeschlecht wächst heran, allen voran Ossip Gabrilowitsch. Derselbe hat das E-moll-Concert von Chopin, „Impromptu“ von Franz Schubert, „Caprice“ von Paderewski und „Polonaise in E-dur“ von Liszt zum Vortrag gewählt. Durch das Streichorchester kommt die „Elegische Melodie“ von Grieg zur Aufführung; die Rhapsodie „Espanja“ von E. Chabrier wird das Concert, das eine Glanznummer in dem Winterprogramm der Curbirection sein wird, beschließen.

*** Märchenvorlesung.** Der Königl. Hofschauspieler Herr A. Biesang beabsichtigt, im Verein mit der Königl. Schauspielerin Fel. Vüttgen eine Märchenvorlesung im Saale der Loge Plato zu veranstalten, geleitet von der Absicht, der Kinderwelt unsere schönsten Märchen Grimm's, Brentano's, Andersen's in gemüthlichem Plaudertone vorzuführen und somit auf die Phantasie der Kleinen gewissermaßen erzieherisch zu wirken. Die Vorlesung findet an einem schulfreien Nachmittage statt. Der Eintrittspreis ist nur so bemessen, daß nur die Tageskosten gedeckt werden. Man darf so hoffen, daß die Idee gute Früchte trägt, zumal unter den genannten Umständen es auch den Kindern undemittelten Eltern ermöglicht wird, der Vorlesung beizuwohnen.

*** Evangelischer Kirchen-Gesang-Verein.** Vor überfülltem Saale ging das Concert des Evangelischen Kirchen-Gesang-Vereins am letzten Sonntag von Station. Das reiche Programm, das Chöre geistlichen und weltlichen Charakters enthielt, wurde trefflich durchgeführt. Der wohlgeschulte Chor unter Leitung des Herrn Hofbeinz löste auch diesmal seine Aufgabe mit warmer Begeisterung: reine Intonation, coloritvolle Abtönung bis zum feinsten u., besonders in dem schönen: „Du Hirte Israels“ von Bortnianski. Fräulein Else Koch, beim Kunstpublikum als beliebte Sängerin bekannt, erzielte auch am Sonntag mit ihrem mächtigen, wohl ausgebildeten Alt einen vollen Erfolg und mußte sich zu einer Zugabe verstehen. Herr Georg Fein (Cello) trug an seinem Theile zu dem prächtigen Gelingen des Ganzen bei. Bei ausreichender Größe des Tones, geschmeidiger Technik gelang es ihm, seine Aufgabe als künstlerisch vollendet zu lösen. Herr Kapellmeister Hallwachs entledigte sich seiner Aufgabe mit gewohnter Beredung. Nicht unerwähnt dürfen die Worte bleiben, mit denen der Vorsitzende des Kirchen-Gesang-Vereins, Herr Pfarrer Beesenmeyer, das Auditorium

begrüßte. Er betonte, daß bei der heute in die Erscheinung tretenden musikalischen Berührung Hauptaufgabe der Kirchen-Gesang-Vereine sei, die Gemeinde durch Vorführen altkirchlicher Musik eines J. S. Bach, eines Schardt u. und wie die alten Meister alle heißen, erziehen zu helfen, damit gute Hausmusik und ganz besonders der Choral wieder seinen Einzug in den Familien halten könne, und damit diese Aufgabe erfüllt werde, wünsche er dem Kirchen-Gesang-Verein ein weiteres Gelingen und Gedeihen.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Strafkammer-Sitzung vom 3. März.
Widerstand gegen die Staatsgewalt. Der Pferdewärter Heinrich H. von Sindlingen war am 28. August v. Js. anlässlich eines Festes in Höchst. Nachts in später Stunde, auf dem Nachhauseweg begriffen, soll er die Aufmerksamkeit eines Polizeibeamten durch sein ungebührliches Benehmen auf sich gelenkt haben. Er wurde aufgefordert, dem Polizeibeamten zur Wache zu folgen, soll sich dabei jedoch gesträubt und um sich geschlagen haben. Das Schöffengericht zu Höchst hat ihn in der Folge wegen Widerstands mit 30 Mark Geldstrafe belegt. Seine Berufung führte heute zu dem Beschlusse, einige weitere Zeugen zu laden und die Gerichtsakten aus einer anderen wider H. gerichteten Verhandlung einzuziehen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Berlin, 3. März.** Der Kaiser hat gestern seinen Bruder, den Prinzen Heinrich zum Chef des ostasiatischen Geschwaders ernannt. — In einer Ansprache, welche der Kaiser bei der Vereidigung der Rekruten in Wilhelmshaven hielt, erinnerte derselbe zunächst daran, daß uns die Geschichte von den alten Heiden manches Beispiel ganz besonderer Tapferkeit überliefert habe. Dann zog der Kaiser einen Vergleich zwischen dem Muth und der Tapferkeit eines Heiden und eines Christen und schloß mit dem Hinweis darauf, daß der Christ seine Pflicht auch dann thut, wenn ihn Niemand sieht. Ein Beispiel hierfür sei die Besatzung des Dampfers Bulgaria, welche einen deutlichen Beweis von Pflichterfüllung gegeben habe. Selbst ihm in seiner Stellung als Kaiser seien schwere Pflichten als Christ auferlegt. Für sie, die Rekruten, würden vielleicht schwere Zeiten kommen. Er erwarte, daß nachdem sie ihren Eid geleistet haben, sie auch in schwerer Zeit als gläubige Christen stets ihre Pflicht erfüllen werden.

*** Darmstadt, 3. März.** Die offiziöse Darmst. Ztg. bringt an leitender Stelle eine Auslassung zu den dänischen Sensationsberichten über den Gesundheitszustand des russischen Kaisers. Darin wird die Nachricht der „Politik“ als völlig erfunden bezeichnet. Der russische Kaiser führe selbst noch die Regierungsgeschäfte, wie er es stets seit seiner Thronbesteigung gethan habe. Der Artikel leitet die Lügenberichte lediglich auf die Enttäuschung zurück, die der Zar seinen dänischen Verwandten dadurch bereitet habe, daß er keine deutschfeindliche Politik treibe und es auch vorgezogen hätte, russische Politik in Rußland und nicht in Dänemark zu machen. Trotzdem läßt sich nicht läugnen, daß am russischen Hofe nicht alles in Ordnung ist. So weiß z. B. das „Neue Wiener Tbl.“ auf Grund vertraulicher Mittheilungen zu berichten, daß der Kaiser stets im Streite liege mit den Parteien der Kaiserin-Wittve und des Oberprocurators Pobjedonozzew. So habe man auch den Absichten des Zaren, die Hungersnoth zu mildern, gründlich entgegengegearbeitet. Der Zar besitze viel guten Willen, aber nicht die Kraft, diesem Willen auch Geltung zu verschaffen.

*** Budapest 3. März.** Der Zusammenschluß der nationalen und liberalen Partei wurde gestern in der Landesversammlung der National-Partei durch Annahme einer Urkunde, nach welcher die Aufhebung der National-Partei und den Anschluß an die liberale Partei ausgesprochen wird, vollzogen.

*** Rom, 3. März.** Gestern Abend wurde aus dem Vatikan an Mazzoni telephoniert, daß der Papst wieder lieber frei sei. Die Temperatur steht wieder auf 37,5 Grad; doch kann sein Zustand noch nicht als völlig gefahrlos bezeichnet werden. Nachmittags hatte Rampolla den Papst auf 15 Minuten gesprochen. Der Appetit hat sich wesentlich gebessert. Die Verdauung ist anhaltend gut und regelmäßig. Gestern trafen überaus herzlich gehaltene Depeschen des Kaisers von Oesterreich und der Königin von Spanien ein, die der Papst unter Ertheilung seines Segens sofort beantwortete. Mit der Beantwortung der stündlich eintreffenden zahlreichen Depeschen aus allen Ländern sind 10 Beamte der Reichskanzlei beschäftigt. Das diplomatische Corps ist gestern Vormittag im Vatikan erschienen, um seinen Wunsch für baldige Genesung vorzubringen. Die Cardinale halten fortgesetzt Konferenzen ab betreffs der Nachfolgerschaft auf dem päpstlichen Stuhle. Mehrere Cardinale und der Jesuiten-General sind hier eingetroffen.

*** Wattensteid, 2. März.** Auf dem alten Schachte 1 der Zeche „Centrum“ brach heute Mittag Feuer aus. Das Wasserhaltungsmaschinenhaus und der Schachtthurm wurden von den Flammen ergriffen. Der Betrieb und die Förderung wird mit Hilfe der übrigen Schächte aufrecht erhalten. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt, ebenso ob Leute verunglückt sind. Die Belegschaft wurde durch die andern Schächte hinausbefördert.

Handel und Verkehr.

Groß-Geran, 2. März. Auf den Ferkelmarkt waren 200 Stück aufgetrieben. Verkauft wurde der ganze Vorrath, bis auf einige Einlegschweine. Der Preis stellte sich auf 24—32 M. pro Paar Ferkel und 50—80 M. pro Paar Sprünge. Nächster Ferkelmarkt Montag den 6. d. M.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen

mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

S. Blefeld & Söhne Webergasse 8.

Frankfurter	Berliner
Anfangs-Cours	3. März 1899
Oester. Credit-Action	231.70
Disconto-Commandit-Anth.	200.70
Berliner Handelsgesellschaft	166.10
Dresdner Bank	165.70
Deutsche Bank	215.20
Darmstädter Bank	153.10
Oester. Staatsbahn	153.10
Lombarden	30.40
Harpener	184 1/2
Hibernia	194 1/2
Gelsenkirchener	197 1/2
Bochumer	243 1/2
Laurahütte	222 —
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	101.40
3 %	93 —
Preuss. Consols 3 1/2 %	99.90

Tendenz: unverändert.

Bank-Diskont.

Amsterdam 2 1/2. Berlin 4 1/2. (Lombard 5 1/2) Brüssel 3 1/2. London 3. Paris 3. Petersburg und Warschau 5. Wien 5. Italien Pl. 5. Schweiz 5 1/2. Skandinav. Plätze 5. Kopenhagen 5. Madrid 5. Lissabon 4.

Familien-Nachrichten.

Ämtlicher Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 3. März 1899.

Geboren: Am 27. Febr. dem Fuhrmann Lorenz Krämer e. S. Carl Friedrich August. — Am 26. Febr. dem Tagelöhner Heinrich Wennemuth e. S. Jakob Johannes. — Am 27. Febr. dem Fuhrknecht Jakob Homann e. S. Jakob Ludwig. — Am 25. Febr. dem Scheinzer Jakob Becht e. L. Dorothea Hermine Luise.

Aufgeboren: Der Badmeister Konrad Rott hier mit Wilhelmine Krag hier. — Der Gärtnermeister Julius Jakobson hier mit Anna Bretthauer hier. — Der Maurerpolier Erhard Göbel zu Oberhufhausen mit Barbara Himoben hier. — Der Rgl. Leutnant im 1. artillerieregiment, Generalfeldzeugmeister, (Brandenburg) Nr. 3, Julius Wolff zu Mainz mit Paula Harter hier. — Der Güterbodenarbeiter Ferdinand Langenstorf hier mit Marie Striesler hier. — Der Bierbrauer Ludwig Bollmer zu Griesheim mit Margarethe Wilhelmine Möller zu Laubeschbach.

Verichtigung: Der Kunst- und Handelsgelehrter Georg Jung hier mit Lina Gros hier.

Geftorben: Am 1. März die Hauswirthin Kathrine Grafer, 58 J. — Am 2. März Elsa, 2. geb. Reallehrers einhold Peter, 12 J. — Am 3. März Anna geb. Brehm, Wwe. des Hauptsteueramtsbeamten Heinrich Frank, 81 J. — Am 2. März Christine geb. Schmidt, Ehefrau des Wäschereibesizers Adam Gregori, 63 J. — Am 2. März der Pfründner des Versorgungshauses für alte Leute Christian Wiesenborn, 89 J.

Königliches Standesamt.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Beilage der Firma **Frank & Marg.** Kirchgasse 43, bei, die wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer. Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kaver Kurz; für den Inseratentheil: i. B. Franz Schick. Sammtlich in Wiesbaden.

Foulards-Seidenstoffe

gewählteste Farbstellungen in unerreichter Auswahl, als auch schwarze, weiße und farbige Seide mit Garammelein für gutes Tragen. Direkter Verkauf an Privat, auch in einzelnen Roben porto- und zollfrei in's Ausland. Tausende von Anerkennungscheinen. Proben umgehend.

Selbststoff-Fabrik-Union

Adolf Greder & Cie., Zürich (Schweiz).

Kgl. Hoflieferanten.

1737

Kohlen-Consum-Verein

(gegründet am 27. März 1890.)

Geschäftslokal: Luisenstr. 24, Part. 1.

Vorzügliche und billige Bezugsquelle für Brennmaterial aller Art, als: melirte, Auf- und Anthracitkohlen, Steinkohlen, Braunkohlen, u. Cier-Brickets, Coks, Anzandholz.

(6)

Der Vorstand.

Heute Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab,
wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch
eines Bullen zu 35 Pfg.
das Pfund, unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf
der Freibank verkauft.
An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter
und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 2723*
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Begeßperre.

Zur Vornahme von Chauffierungs- und Gestück-
Arbeiten wird der obere Schlag (Blatter)-Berg in den
Distrikten „Herrentheil“ und „Borm Wald“ vom Mon-
tag, den 6. März d. J. ab auf die Dauer der Arbeit
für jegliches Fuhrwerk gesperrt.
Sonnenberg, 3. März 1899.

Der Bürgermeister.
Seelgen.

1885

Holzabfuhr.

Nachdem die Holzversteigerungen im hiesigen Ge-
meindewalde (Distrikt Krummborn) vom 26. Januar u.
20. Februar d. J. genehmigt sind, wird sämtliches
Schlag aus denselben den Steigern zur Abfuhr hier-
mit überwiesen.

Sonnenberg, 3. März 1899.

1887

Der Bürgermeister.
Seelgen.



Samstag, den 4. März 1899.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Konzert.

Leitung: Herr Kapellmeister Louis Lustner.

1. Unter der Friedenssonne, Marsch . . . F. von Blon.
2. Ouverture zu „La Traviata“ . . . Verdi.
3. Hans im Glück, Märchenbild . . . Bendel.
4. Souvenir de Hapsal, Lied ohne Worte . . . Tschalkowsky
5. Ouverture zu „Der fliegende Holländer“ . . . Wagner.
6. Variationen und Marsch aus der Serenade
op. 8 . . . Beethoven.
7. Loreley-Rheinklänge, Walzer . . . Joh. Strauss.
8. Fantasie aus „Hänsel und Gretel“ . . . Hamperdinck.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert.

Leitung: Herr Kapellmeister Louis Lustner.

1. Vorspiel zur Operette „Urlaub nach dem
Zapfenstreich“ . . . Offenbach.
2. I. Finale aus „Der Postillon von Lonjumeau“ . . . Adam.
3. Madrigal . . . Maupéou.
4. Polonaise aus der Musik zu Goethe's
„Faust“ (II. Theil) . . . Lassen.
5. Ouverture zu „Mignon“ . . . Thomas.
6. Valse-Caprice . . . Rubinstein.
7. Arie aus „Das Nachtlager in Granada“ . . . Kreutzer.
8. Lustiges Marsch-Potpourri . . . Komzak.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 5. März 1899, Nachmittags 4 Uhr:

Symphonie - Konzert

des

städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Lustner.

PROGRAMM.

1. Aus Holberg's Zeit, Suite im alten Style
für Streichorchester . . . Edv. Grieg.
2. Die Weihe der Töne, charakteristisches
Tongemälde in Form einer Symphonie . . . Spohr.
3. Meeresstille und glückliche Fahrt, Konzert-
Ouverture . . . Mendelssohn.

Numerierter Platz (nur für das Symphonie-Konzert
gültig): 1 M.

Tageskarten (nichtnumeriert für beide Konzerte, Lese-
zimmer &c. gültig): 1 M.

Abonnements- und Fremdenkarten (für
ein Jahr oder sechs Wochen) sind bei dem Besuche dieses
Symphonie-Konzertes ohne Ausnahme vorzuzeigen. Kinder
unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren
des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischen-
pausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Wiesbadener

Militär-Berein.

Heute Samstag, Abends 9 Uhr:

General-Versammlung

in Vereinslokal.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

1064*

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Herr Jean Fuhrmann, Schmied, und Fräulein Elise
Schäfer, beide hier, haben für ihre zu schließende Ehe durch Ver-
trag vom heutigen vollständige Gütertrennung nach
nassauischem Pandrecht angesetzt, wonach kein Theil für die Ver-
bindlichkeiten des Anderen haftet, was hiermit bekannt gemacht wird.
Wiesbaden, den 3. März 1899. 2736*

Jean Arnold, Rechtsconsulent.

WALHALLA-THEATER

Nur noch heute:

Dahomey

Morgen Samstag (bis incl. Montag, 6. März): Gastspiel in
Mainz, Stadthalle. Sonntag (8 Uhr Abends): **Gr. Concert**
(Mt. 0.50). Bei ungünstiger Witterung auch Nachmittags:
Gr. Concert (Mt. 0.30). 254/26

Dienstag Wiederaufnahme der Vorstellungen.

Kommen Sie in's Reichshallen- Theater,

wenn Sie ein selten gediegenes

Weltstadtprogramm

sehen wollen. 2733*

Maschinen- u.



Feizer-Verein

für Wiesbaden

und Umgegend.

Sonntag, den 5. d. Mts., Nachmittags
4 Uhr:

Versammlung

im „Deutschen Hof“.

NB. Wegen sehr wichtiger Tagesordnung erbitet
vollständiges Erscheinen 1068

Der Vorstand.

Achtung! Holzarbeiter!

Samstag, den 4. März, Abends 1/9 Uhr, im „Schwal-
bacher Hof“:

Außerordentliche

Mitgliederversammlung.

1. Bericht der Lohnkommission. 2. Das Verhalten der Arbeit-
geber unseren bewilligten Forderungen gegenüber. 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB. Es ist Pflicht jedes Kollegen, zu erscheinen und für zahl-
reichen Besuch zu agitieren. 2714*

„Zur Dranienburg.“

Heute:



Diebelsuppe,

wozu einladet

2739*

Ph. Friedrich.

Visitenkarten

fertigt schnell und billigst an

Druckerei des „Wiesbadener General-Anzeigers.“

Residenz-Theater.

Dir. Dr. phil. S. Rauch.

Samstag, den 4. März 1899.

187. Abonnements-Vorstellung. Abonnementsbilletts gültig.

Novität! Erstaufführung: Novität!

Der Schlafwagen-Controleur.

Schwan in 3 Akten von Alex. Bisson. In deutscher Bearbeitung

von Benno Jacobson.

In Scene gesetzt von Dr. S. Rauch.

Georges Godefroid	Mar. Wieste.
Lucienne, seine Frau	Margarethe Herbig.
Montepin	Hans Manuſſi.
Aurore, seine Frau	Clara Krause.
Alfred Godefroid	Hans Schwanke.
Raoul de Saint Médard	Gust. Schulze.
Angèle	Luſi Euler.
Laborde	Friedr. Schumann.
Charbonneau	Adolf Stiene.
Madame Charbonneau	Sofie Schenk.
Rosine, ihre Tochter	Elſe Tillmann.
Julie, Dienstmädchen	Elſe Osburg.
Françoise, Köchin	Elſe Stähler.

Die Handlung spielt in den beiden ersten Akten in Autentik bei
Paris im Hause der Montepins, im dritten Akt in Rangis im
Hause der Familie Charbonneau.

Nach dem 1. und 2. Akte Pause.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 1/10 Uhr.

Sonntag, den 5. März 1899.

Nachmittags 1/4 Uhr.

Zum 21. Male.

Halbe Preiſe.

Josephine.

Abends 7 Uhr.

188. Abonnements-Vorstellung.

Zum 2. Male.

Der Schlafwagen-Controleur.

Central-Hôtel

Restaurant

Zum kleinen Rathskeller.

Von heute Samstag ab

Täglich

Großes

Doppel-Concert

ausgeführt von der so sehr beliebten Instrumental-

Künstler Truppe

Familie Söhne aus Stockholm,

darunter die

9jährige Eleonore Söhne

Grigen-Axlophon- und Gloden-Virtuosin,

sowie des

Original-Wiener Damen-Orchesters

„Gross Wien“

unter Direction des Fräuleins Anna Fürtig

mit täglich abwechselndem großartigen Programm.

Anfang Werktags: 7 1/2 Uhr.

Sonntags 2 Concerte: 4 und 8 Uhr.

Sonntags Matinée von 11 1/2—1 1/2 Uhr.

Achtung! Steinmehlen!

Am Sonntag, den 5. März, findet eine

öffentliche

Steinmehlenversammlung

statt.

Tagesordnung: Bericht des Frankfurter Bezirksrat
2. Besprechung über den demnächst den Meistern vorzulegenden
Lohnzettel. 3. Verschiedenes. 2719

Die Lohnkommission der Steinmehlen.

Bekanntmachung.

Samstag, den 4. März cr., Mittags
12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Doppeimer-

straße 11/13 dahier:

ein Ausziehtisch, 2 Pferde, ein 1-spänn. und ein
2-spänn. Wagen, 1 Badewanne, 1 Badeofen, zwei
Gallerieschränke, 1 Kameeltaschendivon, 1 Conſol-
ſchrank, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Gallerietisch,
1 Teppich, 1 Silberſchrank, 1 Pianino, 2 Spiegel,
1 Verticow, 1 Schreibtisch, 1 Ottomane, 1 Nach-
tisch, 7 Silber, 1 Stuhl, 1 Sofa, 1 Ballmaschine,
1 Bücherschrank, 1 Nähmaschine u. A. m.

ferner: ein compl. Bett, eine Waschkommode
und ein Nachttisch mit Marmorplatte,
ein Tisch, ein Kleiderschrank, ein Teppich,
eine Ottomane, ein Sofa, zwei Silber,
ein Sophaspiegel, ein Servirtisch und
20/10 Cigarren

öffentlich zwangsweise gegen Paarzahlung versteigert.
Die Versteigerung der letztgenannten Gegenstände
findet bestimmt statt. 1069

Wiesbaden, den 3. März 1899.

Salin, Gerichtsvollzieh.

Wohnungs-Anzeiger

des
„Wiesbadener General-Anzeigers“.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.
Insertionspreis bei wöchentlich dreimaliger Aufnahme für
andere Abonnenten monatlich 2 Mark.

Zu miethen gesucht

von einer jungen Beamtenfamilie zum 1. April 2 Zimmer
mit Küche und Zubehör in guter Lage der Stadt. Offert. mit
Preisangabe erbittet unter F. K. 12, die Exp. d. Bl.

Pension Grandparr,
Emserstrasse 13.
Familien-Pension
für 3593
In- und Ausländer.

Gleichstr. 3, 1. Stock,
haben Schüler und junge Kauf-
leute g. Pension in best. Familie.
Jahresp. 600—700 M. 3912

Miethsgesuche

Eine kinderlose Familie sucht
per 1. April eine Wohnung
von 2-3 Zimmern nebst Zube-
hör im mittleren Stadttheil.
Off. mit Preisangabe bitte in
der Exped. unter B. 177 ab-
zugeben. 3767

Vermiethungen

Grosse Wohnung.

Silla Schützenstrasse 6,
Bel-Etage,
2 Zimmer, Keller, Balkon, Bad-
stube mit Speisek., u. Kachelofen,
u. Mansarden, 2 Keller etc. per
1. April 99 zu verm. 4025
Näh. Max Hartmann, Adel-
str. 81, p. u. im Hause.

Schulgasse 6,

Neubau, 2 St., geräumige Woh-
nung von 5 Zimmern (incl. Bade-
vorrichtung), Küche und Zubehör
preiswerth per 1. April zu ver-
mieten. In Geschäftslage. Näh.
bei W. Finnensohl, Ellen-
berggasse 17, im Compt. 3940

Adelheidstrasse 94

4 Wohnungen von 6 Zimmern,
Küche, Badstube und allen neuen
Einrichtungen mit verbessertem
Wasserschloß zu vermieten.
Näh. bei Müller & Vogt,
Bismarckstr. 18, Berth. 394

Nicolassstr. 24,

herrschaftliche Wohnung, 2 Ober-
gesch., 5 Zimmer etc., 2 Balkone,
mit prachtvoller Fernsicht, per
1. April zu vermieten. Zu be-
schaffen Vermittlungs von 10-12.
Näh. Bismarckstr. 29. 3835

Yorkstrasse 4,

2 Wohnungen von je 3 Zimmern
mit Zubehör und Balkon, im
2. und 3. Stock, per 1. April zu
vermieten. Näh. Part. 3580

Ecke Körner- und Herderstrasse 8

4 Wohnungen von 4 Zimmern
mit Bad, Küche mit Speisekammer
u. allem Zubehör auf 1. April 1899
zu vermieten. Auch kann die
ganze Etage in einem abgegeben
werden. Näheres 3727

Marxstrasse 12, Bel-Etage.

Parkstrasse 11c,
in erster Lage Wies-
badens, ist die hocheleg.
Bel-Etage von 7 Zimmern zu
vermieten. Näheres daselbst
oder Schwalbacherstrasse 59,
1 St. 3956

Mittel-Wohnung.

Mehrere schöne, gesunde
Wohnungen
sind sofort zu vermieten. Näheres
bei **Carl Bender L.**
Dohheim. 38626

Dohheim.

Neubauten Fuß, Mühlengasse,
mehrere Wohnungen von 2 und
3 Zimmern und Zubehör, sowie
1 Laden, 1. April. Näh. daselbst
und Wiesbaden, Dohheimer-
strasse 26 bei F. Fuss. 4064

3 Zimmer u. Küche a. sofort zu
mieten gef. Off. m. Preisang.
erbitte Frankenstr. 15, B. 2712*

Läden. Büreaus.

Römerberg 16

Laden mit Wohnung, für jedes
Geschäft geeignet, — spec. für
Wegerei eingerichtet, — per
sofort billig zu vermieten. Näh.
Architekt **L. Meurer,**
Eisenstrasse 31, I.

Kleine Wohnung.

3 Zimmer
zu vermieten Friedrichstrasse 45.

Möblirte Zimmer

Römerberg 39, Wegereiladen,
1 möbl. Zimm. m. g. Koch, 3895
Wellstr. 14, 2. St. erhält
ein anst. ja. Mann schönes
Logis mit Koch. 2699*

Junge Leute erhalten Logis

in schönem reparates
Zimmer
möbl. od. unmöbl. auf 1. April
an einen anständigen Herrn oder
Dame zu verm. 4100
Näh. Emserstr. 40.

Schützenhofstrasse 2

erb. anst. Gute Kost u. Logis. 4111

Frankenstrasse 15,

1. Stock, erhält ein anständiger
junger Mann Kost und Logis
(Woche 9—10 Mark). 4105
2. Stock, erhält ein anständiger
Arbeiter erhalten Kost
und Logis Feldstrasse 22,
Hinterhaus, Part. rechts. 4110

Werkstätten etc.

Eine geräumige Werkstätte zu
vermieten. 3849
Weissenburgstrasse 4.

Eine Wohnung

mit Werkstätte auf 1. April zu
vermieten Neugasse 24. 4109

Werkstätte, 1. April zu ver-

mieten Weidenstrasse 19. 3843



FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ THÜRINGEN
Gegründet 1696
Köstritzer Schwarzbier.
Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes
und geringen Alkoholes besonders Kindern, Glutarmen, Wächnerinnen, nährenden
Müttern und Rekonvalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen
wird, ist zu haben in Wiesbaden bei **F. A. Müller, Adelheidsstrasse 28.** 1884b



Union-Wächse
in blau-weißen Dosen
à 5, 10 und 20 Pfg.

Fischer
wollen ihr i.
Sache-
b u r g
gelegene
worin seit
über 60 Jahren

Geschäfts-Haus,
über 60 Jahren

Wirthschaft

betrieben worden ist, verpachten
oder verkaufen. In Folge seiner
guten Lage eignet sich das An-
wesen zu jedem Geschäftsbetrieb,
besonders aber zur Wirthschaft,
wenn mit derselben Bäckerei oder
Wegerei verbunden wird.
Die Bedingungen sind sehr
günstig und wollen sich Reflec-
tanten wenden an den Miterben

Emil Bommert,
Buchdruckereibesitzer
in Siegen.

Für Buchbinder.

Eine kleine
Drahtstichtmaschine
für Handbetrieb zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Ein **Kanapee** billig zu
verl. 2644*

Hellmündstrasse 45, 2. St.

In verl. eine **Concertzither**
und 1 **Küchenschrank**
2700* Helenestr. 25, 2. Stg. r.

Ein guterhaltener **Kinder-
wagen** zu verkaufen. 2698*

Römerberg 5, Hth. 2. St. l.

Holzlieferung f. Gartenzäune
billigst. **J. Kettenbach,** Holz-
handl. in Kettenbach.

1. Qual. Rindfleisch 56 Pf.
1. Qual. Kalbfleisch 60 Pf.
fortwährend zu haben.

Adam Bomhardt,
946 Walramstr. 17.

Ein gut zu führendes

Geschäft

billigst zu verkaufen. Offerten
unter **J. A.** an den General-
Anzeiger. 4094

Ein junger

Schwarzer

Schneepindel
rassere, preiswerth zu ver-
kaufen. Näheres **Mauritius-
strasse 8, 1. St.**

Herde und Oesen

werden gepugt.
Hermannstrasse 17.

Blumenerde

solche gute Mistbeeteerde in jedem
Quantum auch karrenweise em-
pfehle billigt die Gärtnerei von
Ph. Walther,
Schiersteinerstrasse 9. 2661*

Auch wird das Umsetzen von
Zimmerpflanzen bestens besorgt.

Trauringe

mit eingestanztem Feingehalts-
stempel, in allen Breiten, liefert
zu bekannt billigen Preisen, sowie
sämmliche

Goldwaaren

in schönster Auswahl. 1184

Franz Gerlach,
Schwalbacherstrasse 19.

Schmerzloses Ohrlochmachen gratis

Umzugshalber ein schöner

Divan zu verkaufen, Weiden-
strasse 22, 1. Tr. l. 2822*

Altes Gold und Silber

läßt zu realen Preisen
F. Lehmann, Goldarbeiter,
3610 Langgasse 1, 1. Stiege.

Frankenstrasse 19, Hinterb.

Part., sind gut gearbeitete
Nöbel, meist Handarbeit, sehr
billig zu verkaufen: vollst. Betten
von 50 M. an, mit hoch. Haupt
60, 2thüriger Kleiderschrank 30,
1thüriger 16, Küchenschrank 22
und 27, Vertikow hochfein 30,
50 u. 55, Kommoden 28 u. 26,
Bettstellen 15, mit hoch. Haupt 20,
Sprungrahmen 16 u. 20, Matratzen
9 u. 14, Deckbett 12 und 15,
Kissen 4, Tische 6 M. ufm. 2646*

Transporte

mittels Feder-
rolle (ein- und
zweispännig) sowie ganze
bei auß. bil. Berech.
übernimmt 4087

Umzüge

C. Stiefvater, Räderstr. 22 und
Saulgasse 14.

Knochen, Lumpen, Eisen

und altes Metall werden
zu den höchsten Preisen angekauft
Nicholsberg 28. 2716*

Ein schöner Kinderwagen

zu verkaufen. Näh. Weich-
strasse 18, 2. St. l.

Schöne Locken,

haltbar, erzieht nur
Ruhn's patent. g.
Sadulin, 60 Pfg.,
**Ruhn's Kräusel-
Pomade - Sadu-**
lin 80 Pfg., von **Frs. Ruhn,**
Kronenparfüm, Nürnberg. Hier
Kron. Mühs, Drog., Taunus-
bei **C. L. Schild, Drog., Langg.,**
W. Schild, Drog., Friedr. str.

Husten, Heiserkeit

Verhinderung lindert man
mit Erfolg mit dem seit
Jahren bewährten
Walter's
Lichtennadel-Bonbons
Bestandtheile: Zucker und 10%
Lichtennadel-Extrakt.

In Packeten, à 30 u. 50 Pfg.
bei: Apotheker **Otto Siebert,**
Marktstrasse. 1559b

Bügeln, Vieterscho

Schule, Taunusstrasse 13. 2/30

Gebrüder Rauh

Gräfrath bei Solingen
Stahlwaarenfabrik,
Verandhaus I. Ranges.

Zur Probe versenden wir ein

feines Taschen-
messer wie Zeichnung Nr. 405
(log. Nider, schließt sich nur durch
Druck auf die kleine Klinge) mit 2
aus prima Stahl geschmiedeten
Klingen und Stahlkorkzieher, echtes
Hirschhornheft, doppelten Neusilber-
beschlägen unter Garantie zum
Preis von nur Mark 1.35.

Versand gegen Nachnahme

oder vorherige Ein-
sendung des Betrages, in diesem
Falle Franco-Lieferung. Was nicht
gefällt, nehmen wir gerne zu-
rück, zahlen Betrag retour
oder liefern Ersatz dafür.
Also für den Besteller kein

Risiko!

Ganz umsonst und portofrei
versenden wir an Jedermann den
neuesten **Prachtkatalog** mit
über 1000 Abbildungen von
Messern und Gabeln, Taschenmesser,
Reßern und Schlachtmessern, Gemüsemesser,
Schneeren, Löffel, Wägen, Fernrohre, Feldstecher, Haus-
haltungsgegenstände aller Art, sowie Schmucksachen und
sonstigen vielen praktischen Neuheiten.

Zahlreiche Anerkennungen laufen täglich unan-
gefordert bei uns ein.

So schreibt z. B. Herr Klare: 15/35
Gierdich kann ich Ihnen mit-
theilen, daß ich mit den von
Ihnen bezogenen Gegenständen
sehr zufrieden bin. Man bekommt
für sein Geld eine wirklich gute
und reelle Waare. Ich werde nicht
verstehe, Ihre Firma und
Fabrikate in meinem Freundes-
u. Bekanntenkreise zu empfehlen.
Hochachtungsvoll
Ferdinand Klare.
Dresden.

BRILLANT

Das Eingekauften eines jeden neuen Schloßes (Schloß) kann man sich leicht merken.

Jung. geb. Mann,

27 J. f. d. 16. J. d. Wehr fast
g. verl., ev., ehrenh. Char., in f.
Stellg., w. m. einf. brab. Mädch.
m. etw. Verm. beh. spät. Geirat
in Corresp. z. te. Ernstgem. nicht-
anon. Off. nur m. Photogr. u.
S. A. 100 an d. Exp. d. Bl.
Dist. Ehrenf. 1843

Knüpfarbeit, Macramé

10 M.; auch Einzelstunden.
**Victoria Schule, Taunus-
strasse 13.** 2907

Abgelehnte in

Lebensversicherung
werden unter sehr coulanten Be-
dingungen von deutscher Lebens-
versicherungsgesellschaft aufge-
nommen. Prospekt und aus-
sagefähige Auskunft stehen gerne
zu Diensten. Offert. Nr. 2593
an die Expedition erbeten. 2593

Larsstrasse 12

1 unver-
heirateter
Knecht sofort gesucht. 2729*

Ein braves Kaufmädchen

sofort
gesucht. **Liese Kleinofen,** Bü-
geschäft, Langgasse 45. 2731*

Hrch Brasch

Wiesbaden
19 Taunusstrasse 19.
Kautschuk-Stempel,
Typen, Signirstempel,
Emallschilder,
Glücks-, Gravirungen,
Schablonen,
Stempelmarken,
Stempelfarben in Bloch-
dosen und Flaschen etc.
— Stets Neuheiten, —
Illustrirte Preisliste gratis.



Morgen Abend

**Schluss**

meines diesjährigen grossen

Inventur-Räumungs-Verkaufs

zu den bekannt gegebenen reduzierten Preisen.

21 **Webergasse,**
Parterre u. I. Etage.**Ch. Hemmer,**21 **Webergasse**
Telephon 700.

Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich mein seit mehreren Jahren bestehendes

Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft,

verbunden mit eleganter

Anfertigung nach Maass,

nach

**Kirchgasse 47,**in das Haus des Herrn **L. D. Jung**, verlegt habe.

1065

Bitte um gefl. Beachtung meiner Schaufenster.

Max Davids.**Ausverkauf.**

Meine noch am Lager habenden

Weine

verkaufe zu außerordentlich billigen Preisen. Weißweine von 0,40 Mk. per Liter an.

Fried. Wilh. Schmidt, i. F. Schmidt & Klöckner,
Sedanplatz 5.

809

Die Glücksscollette**Carl Cassel, Kirchgasse 40,** empfiehlt Berliner
Sedwigs-Geldlotterie, Ziehung 6. März, Hauptgewinn
100,000 Mk. Baar, à Mk. 3,30, Wohlfahrts-Geldlotterie,
Ziehung 14. April, Hauptgew. 100,000 Mk. Baar, à Mk. 3,30,
Frankfurter Pferdelotterie, Zieh. 26. April, à Mk. 1.—,
für Liste u. Porto je 30 Pfg. extra. Diese 3 Lose zu-
sammen nur Mk. 8,20 incl. Listen u. Porto. 961**1895er Tischwein**von vorzüglicher Qualität, garantirt rein, empfiehlt
per Fl. 60 Pf. ohne Glas, bei 25 Fl. 5% Rabatt**Friedr. Marburg,**
Neugasse 1.

2012

Verein**für Briefmarkenkunde zu Frankfurt am Main.**Der Verein erklärt sich bereit, jüngeren Sammlern —
einerlei ob dieselben Vereinsmitglieder sind oder nicht — bei
Anlage von Briefmarken-Sammlungen mit Rath zur Seite zu
stehen. Der Verein wird auf Wunsch Auskunft erteilen
über die verschiedenen Sammelgebiete, wird bezüglich Wahl
eines passenden Albums, eines Katalogs oder einer Brief-
markenzeitung seine Ansicht mittheilen und ist jederzeit
bereit, den Sammlern Adressen von reellen und zuverlässigen
Briefmarken-Händlern aufzugeben.Diesbezügliche Anfragen sind unter Beifügung des
Rückportos zu richten an den II. Vorsitzenden **Adolf Rosen-
berg**, Feldbergstrasse 22. 1873**Rheinisches****Technikum Bingen**

für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Programme kostenfrei. 34/3



Heute Abend

**=Eröffnung=**des **Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäfts** von**Gebr. Süss Nachf.,****Langgasse 9, gegenüber der Schützenhofstrasse.**

1063

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. excl. Postgeb.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 3106.
Redaktion: Marktplatz 30; Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist. **Neueste Nachrichten.**
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.
Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Rheingau und im hiesigen Lande besitzt er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

Anzeigen.
Die Spaltweite beträgt 10 Zeilen für auswärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen: 30 Pf. für auswärts 50 Pf.
Exposition: Marktplatz 30.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

Nr. 54. Samstag, den 4. März 1899. XIV. Jahrgang.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Nachstehend wird der § 1 des Gemeinde-Beschlusses vom 18. Mai 1883, in der durch die Beschlüsse des Gemeinderaths vom 1. und des Bürger-Ausschusses vom 21. November 1890, sowie des Bezirks-Ausschusses vom 2. Dezember 1890 genehmigten veränderten Fassung, mit dem Bemerkten zur Kenntniss gebracht, daß Verhandlungen gegen diese Vorschrift gemäß § 14 des Gesetzes vom 3. März 1889 für jeden Uebertretungsfall mit Geldstrafe bis zu 100 Mark oder mit Haft bestraft werden.

§ 1. Innerhalb des Gemeindebezirks der Stadt Wiesbaden darf das Schlachten von Ochsen, Stieren, Kühen, Rindern, Schweinen, Lämmern, Schafen und Ziegen und zwar sowohl gewerbmäßig als nicht gewerbmäßig betriebene Schlachten, nur in der städtischen Schlachthaus-Anlage vorgenommen werden. Ausnahmsweise kann von den Bewohnern entlegener Gehöfte, z. B. Adamsdaler Hof, Heimbach, Walle u. A. auf besonderen Antrag durch den Gemeindevorstand gestattet werden, das Schlachten für ihren Bedarf (Haus-Schlachten) auf dem Gehöfte vorzunehmen.

Wenn ein Thier (Satz 3 des § 1) außerhalb der Schlachthaus-Anlage durch Verdrück, Verwundung, schwere Erkrankung zum Tode gekommen und der Transport zu Wagen unannehmbar ist, so kann dasselbe, wenn ein approbierter Thierarzt die Nothwendigkeit einer sofortigen Abschachtung bescheinigt, in dem Gehöfte geschlachtet und die Abschachtung vorgenommen werden. Bei erfolgter Abschachtung ist unter Vorlage der vorerwähnten Bescheinigung über die Nothwendigkeit der sofortigen Abschachtung der Schlachthaus-Verwaltung und dem Kreis-Inspektor alsbald Anzeige zu erstatten. Das geschlachtete Thier einschließlich der Eingeweide muß bis zur Ankunft des Schlachthaus-Direktors oder nach vorheriger Bescheinigung des Thierarztes, welcher nach eingehender Besichtigung über die Verwendbarkeit des Fleisches in jedem Falle entscheidet, wie wenn die Schlachtung in dem Schlachthause stattgefunden hätte.

Wiesbaden, den 1. März 1899.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In den Polizeiverordnungen vom 12. März 1884, 13. Mai 1885, 10. August 1893 ist unter Anderem Folgendes bestimmt:

§ 1. Montags, Mittwochs und Freitags in jeder Woche findet in der Schlachthausanlage, und zwar auf dem Plage zwischen dem Vieh- und Kleinviehstall daselbst, Viehmarkt statt. Fällt auf einen Sonntag, so wird der Viehmarkt an dem nächsten freien Tage abgehalten.

§ 2. Der Viehmarkt für Großvieh beginnt um 11½ Uhr Vormittags, derjenige für Kleinvieh (eincl. Zuchtschweine) um 11 Uhr Vormittags und derjenige für Zuchtschweine um 8 Uhr früh.

§ 3. Bis zum Schluß des Marktes ist der Verkehr mit Vieh auf der Schlachthausanlage beschränkt. In der Stadt oder auf dem Marktplatz ist bis zu dieser Zeit der Handel mit Vieh verboten.

§ 4. Der Handel mit Vieh vor Beginn des Marktes in der Schlachthausanlage ist verboten. Es dürfen in dieser Zeit die Thiere nicht auch unter sich keinen Viehhandel betreiben.

§ 5. Nach Schluß des Marktes, um 1 Uhr Nachmittags, steht den Thierbesitzern frei, das auf dem Markt angetriebene Vieh dorten fern zu halten und dasselbe mit Ausnahme des in § 6 gedachten Viehs zum Verkaufe oder Tausche in die Stadt zu verführen.

§ 6. Die Viehhändler dürfen Schlachtvieh nur in der Schlachthausanlage verkaufen. Es ist untersagt, solches Vieh zum Zwecke des Verkaufs oder Tausches in die Stadt zu bringen.

§ 7. Auf den Markt darf nur gesundes Vieh gebracht werden. Es unterliegt alles zu Markt gebrachte Vieh der polizeilichen Beschau (sfr. § 17 des Reichs-Viehsteuergesetzes vom 1. Juni 1880).

§ 8. Sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verhängt sind, werden Uebertretungen dieser Vorschriften mit Geldstrafe bis zu 9 M. und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Die vorstehenden Bestimmungen werden hierdurch wiederholt zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Wiesbaden, den 1. März 1899.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das am 27. v. Mts. im Walddistrikt „oberer Gehn“ abgefallene Holz wird den Steigern zur Abfahrt hiermit bekanntgegeben.

Wiesbaden, den 1. März 1899.
Der Magistrat.
J. B. K ö r n e r.

Holz Versteigerung.

Montag, den 6. März d. J., Vormittags, wird in dem städtischen Walddistrikt „Neroberg“ nachbezeichnetes Gehölz, als:

30 Rm. buch. Schichtnuthholz,
284 Rm. buch. Scheit,
52 Rm. buch. Prügel,
2455 buch. Wellen,
8 eich. Stämme von 6,32 Festm.,
11 Rm. eich. Scheit,
8 Rm. eich. Prügel

an Ort und Stelle meistbietend versteigert.

Der Steigpreis wird auf Verlangen bis 1. September d. J. kreditirt.

Zusammenkunft der Steigerer Vormittags 9½ Uhr vor dem Restaurations-Gebäude auf dem Neroberg.

Wiesbaden, den 28. Februar 1899.
Der Magistrat.
In Vertr.: K ö r n e r.

Verdingung.

Die Anfertigung und Lieferung von 5 Schränken für das königliche Theater hiersebst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen können Vormittags von 9—12 Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 42, bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „S. A. 121“ versehene Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 14. März 1899, Vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 1. März 1899.
946a Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Herstellung und Lieferung von etwa 3250 Ird. m Bauseisen-Einfriedigung für die Parkanlage im Nerothal hiersebst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen können Vormittags von 9—12 Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 60, bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „S. A. 120“ versehene Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 7. März 1899, Vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 27. Februar 1899.
937a Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Montag, den 6. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Hause Bleichstraße 1 hier, verschiedene Nachlassgegenstände, als:

1 vollständiges Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Sopha, eine Partie Kleidungsstücke und Leibwäsche, 1 Koffer, 2 goldene Uhren, 1 Revolver u. s. w.

gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, 1. März 1899.
J. A. Brandau, Magistrats-Sekretär.

Feuerwehr.

Montag, den 6. März l. J., Abends 8½ Uhr, findet in den oberen Sälen des Deutschen Hofes, Goldgasse, ein Vortrag über: „Die Gefahren der elektrischen Starkstromleitungen“ statt, wozu die Feuerwehrleute und Interessenten eingeladen werden.

Wiesbaden, den 2. März 1899.
945a Der Branddirector: Scheurer.



Bekanntmachung.

Das Amtlokal der Schiedsmänner befindet sich vom Montag, den 6. März d. J. ab auf Zimmer Nr. 59 im zweiten Stock des Rathhauses.

Wiesbaden, den 25. Februar 1899.
Der Magistrat.
In Vertr.: H e f.

Verdingung.

Die Lieferung von etwa 4000 Stück Bäumen und Sträuchern für städtische gärtnerische Anlagen hiersebst soll verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 41, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Samstag, den 25. März 1899, Vormittags 11 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden wird.

Wiesbaden, den 28. Februar 1899.
Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.
Der Obergeringenieur: Richter.

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.
Freitag, den 10. März cr., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Kirchhofesplatz im Distrikt „Kleinfeldchen“ 20 Häufen (je zu 30 Karren) Haussebricht öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 27. Februar 1899.

Bei dem städtischen Krankenhause dahier wird zum baldigen Eintritt eine zuverlässige Krankenschwesterin gesucht.

Das Gehalt beträgt monatlich 25 Mark bei freier Station, doch ist bei zufriedenstellenden Leistungen eine Gehaltserhöhung nicht ausgeschlossen.

Wiesbaden, den 27. Februar 1899.
932a Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Profil-Bürsten aus Siamfaser und Besen aus Piaffava zur Reinigung der Kanäle pp. im Rechnungsjahr 1899 soll verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Mittwoch, den 8. März 1899, Vormittags 10½ Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 24. Februar 1899.
Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.
Der Obergeringenieur: Frensch.

Verdingung.

Die Herstellung der Entwässerungsanlagen für das Bedürfnishäuschen auf dem Sedanplatz soll verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 34, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Mittwoch, den 8. März 1899, Vormittags 10 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 24. Februar 1899.
Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.
Der Obergeringenieur: Frensch.

Verdingung.

Die künftige Abnahme des sich bei der Kanal-Bauverwaltung im Rechnungsjahr 1899 ergebenden Bruch-, Guss- und Schmiedeeisens soll verdingt werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis spätestens **Mittwoch, den 8. März 1899, Vormittags 1 Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 24. Februar 1899.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

923a

Der Obergeringenieur: **Frensch.**

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Drainröhren** zu den städtischen Kanalbauten im Rechnungsjahr 1899 soll verdingt werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, oder auch von dort gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis spätestens **Mittwoch, den 8. März 1899, Vormittags 12 Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 24. Februar 1899.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

Der Obergeringenieur: **Frensch.**

925a

Verdingung.

Die Lieferung und Anfuhr des Bedarfs an **Sand und Kies** zu den städtischen Kanalbauten im Rechnungsjahr 1899 soll verdingt werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 7. März 1899, Vormittags 11 1/2 Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 15. Februar 1899.

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

883a

Der Obergeringenieur: **Frensch.**

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung einer ca. 173 m langen **Betonrohr-Kanalstrecke** des Profils 37,5/25 cm in der **Früh-Renterstraße**, zwischen Lessing- und Südl. Ringstraße sollen verdingt werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 58a eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis spätestens **Mittwoch, den 8. März 1899, Vormittags 11 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 22. Februar 1899.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

Der Obergeringenieur: **Frensch.**

Verdingung.

Die Anfertigung des Bedarfs an neuen **Wasser-Hiefeln** und die laufenden **Reparatur-Arbeiten** für das Rechnungsjahr 1899 sollen verdingt werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis spätestens **Mittwoch, den 8. März 1899, Vormittags 12 1/2 Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen

Wiesbaden, den 24. Februar 1899.

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Der Obergeringenieur: **Frensch.**

924a

Bekanntmachung.

Montag, den 20. März d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen im **weißen Saale des Kurhauses** die abgelegten Zeitungen (1898) aus den Lesezimmern

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 25. Februar 1899.

Städtische Kur-Verwaltung:
von Ebmeyer, Kurdirektor.

921a

Laden-Verpachtung.

Infolge Ablaufs der Verträge sind in der alten Kolonnade des Kurhauses **zwei Verkaufsläden mit Wohnräumen** per 1. April 1899 anderweit zu verpachten.

Die Pachtbedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 15. Februar 1899.

Städtische Kur-Verwaltung:

von Ebmeyer, Kurdirektor.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**

Cyklus von 10 öffentl. Vorlesungen.
Montag, den 6. u. Dienstag, den 7. März 1899, Abends 8 Uhr:
im grossen Saale:

VIII. u. IX. VORLESUNG.**Zwei physikalische Experimental-Vorträge**

erläutert durch gleichzeitige Demonstrationen, der Herren Clausen und von Bronk aus Berlin.

I. Abend: „Die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Photographie und Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen, sowie der Nutzen der Entdeckung für die medizinische Wissenschaft.“

II. Abend: „Die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Fernwirkung der Elektrizität (Telegraphieren ohne Draht) nach Hertz, d'Arsoval, Branly, Marconi.“
Zum Schluss: Demonstration der Ives'schen Photographie in natürlichen Farben.

Eintrittspreise für jeden Abend:
Nummerirter Platz: 2 M.; nichtnummerirter Platz: 1.50 M.
Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinninnen höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 M.
Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss.

vom 3. März 1899. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler	Hotel zum Mahn.
Christensen, Berlin	Menningen, Post-Assistent
Schröder, Fabrikant	Höhr
	Beerhold, Kfm. Sohlisingen
	Cohn, Insp. Berlin
Eitel, Oberlathstein	Werner, Kfm. Magdeburg
Albrecht, Stuttgart	Pieck, Ing. Gnesen
Bertram, Consul m. Fr.	
	Hotel Hohenzollern.
Schlund, Hamburg	Des Arts, Hamburg
Hempel, Chaux de Fonds	Jowett, Fr. Hamburg
Höfle, Fbkt. Offenbach	Des Arts, Hamburg
Adolay, Frankfurt	
	Kaiser-Bad.
Hotel Agir.	Mülder, Rent. m. Fr. Berlin
Czarnanski m. Fr. Petersburg	
Schwarzer Beck.	Hotel Kaiserhof
Müller, Fr. Kgl. Baurath m. T. Erfurt	Nebel m. Fr. Johannisburg
	Wormser, Karlsruhe
Barcinski, Kfm. Loda	
Bubser, Brauereibes. Weissenthurm	Goldene Kette
	Bolley, Kfm. Münster-Appel
	Badhaus zur Goldenen Krone.
	Utrecht, Ludwigshafen
	Weisse Lilien.
Cölnischer Hof.	Neeser, Augsburg
Seyde m. Fr. Dresden	Hense, Oberpost-Assistent
Hotel Dahlheim.	
Stoker, Kfm. Heganburg	Frankfurt
Hotel Einhorn.	Beuthen
Huber, Kfm. Hanau	Würzburg
Zipf, Hotelbes. Münster	
Kuh, Freiburg	Hotel Mehler.
Porfi, Direktor m. Fr. Frankfurt	Kremer, Kfm. Leipzig
	Delius, Leut. Celle
Klein, Kfm. Stuttgart	von Grodeck, Hauptmann
Doersbacher, Kfm. Chemnitz	Rastatt
Neumann, Kfm. Guben	Streit, Kfm. Biebrich
Giess, Kfm. Siegen	
	Hotel Minerva.
Eisenbahn-Hotel.	Kling, Kfm. Hamburg
Simon, Telegraphen-Assistent Mainz	Hosfeld, Rent. Berlin
	Radiyewski, Dr. med. Berlin
Mergle, Apoth. Harburg	Radiyewski, Buchdruckerei-
Blitz, Kfm. Dillenburg	besitzer m. Fr. Berlin
Mendelssohn, Kfm. Frankfurt	Curanstalt Bad Nerothal.
Hamburger, Kfm. Berlin	Gawlick, Hauptmann
Beer, Kfm. Berlin	
Badhaus zum Engel.	Couppi, Fr. Solingen
Meister, Rent. m. Fr. Frankfurt	Rüdinger, Fabrikbesitzer
	Aglastershausen
	Nonneusel.
Erbprinz.	Haag, Kfm. Schlitz
Kromm, Kfm. Schotten	Schmitz, Kfm. Berlin
Ehard, Fr. Halle	Weinstein, Kfm. Erfurt
Häuser, Fr. Köln	Berger, Kfm. Mühlhausen
Conrad, Dotzheim	Pöhler, Kfm. Dortmund
Vessi, Berlin	Schumacher, Kfm. Köln
	Gluck, Kfm. Frankfurt
Dr. Gierlich's Curhaus.	Sivers, Kfm. Herford
Jelmke, Dr. med. Harzburg	Buchsbaum, Kfm. Berlin
Grüner Wald.	Schneider, Kfm. Heckenheim
Frosche, Kfm. Freiburg	
Hase, Ing. Berlin	Hotel du Nord.
Kitz, Kfm. Frankfurt	Bausa, Leut. der Landwehr
Breitenbach, Kfm. Nürnberg	Dr. Frankfurt
Bösmüller, Kfm. Wien	Blidung, Fr. Frankfurt
Katzenstein, Charlottenburg	
Ehler, Darmstadt	Pfälzer Hof.
Schwab, Kfm. Colmar	Petersen, Kfm. m. Fr.
Tiele, Kfm. Köln	Marburg
Koch, Kfm. Mehlis	Promenaden-Hotel.
Rätgers, Kfm. Gerresheim	v. d. Bosch, Rent. m. Fr.
	Haag

Doering, Rent. Berlin	Lenzen, Kfm. Köln
Zur guten Quelle. Frankfurt	Raesser, Stud. Magdeburg
Heino, Frankfurt	Müller, Stud. Jena
Jost, Kfm. Oberursel	Frohwein, Oekonom, Weimar
Quisigana.	Wandett, Stud. Jena
Bracewell, Fr. Tannus-Hotel.	Trampen, Stud. Jena
Tunbridge Wells	
Carraseo, Fr. Boppard	
Tunbridge Wells	Goltstein Fr. Boppard
Suhr, Berlin	Funk Brauereibesitzer, Luxemburg
Rhein-Hotel.	Funk, Fr. Luxemburg
Krimens, Consul Budapest	Heubenhau Rent. Berlin
Adelsmann, Graf u. Kammer-Landshut	Stein, Kfm. Strassburg
Hotel Rose.	Hotel Victoria.
Heimann, Köln	Kares m. Fr. Kassel
Rooper, Köln	Veder, Rotterd.
Wilhelm, Hauptmann m. Fr. Dresden	van Hoboken m. Frau. Rotterd.
Bönniger, Rechtsanw. Dr. m. Fr. Düsseldorf	Hotel Vogel (Foussier).
Riekens, Rbder m. Fr. u. Bed. Bremerhaven	Scharfenstein Fr. Koblenz
v. Chatapowski, Rittergutsbes. Posen	Hohns, Kfm. Köln
	Herrmann, Kfm. Mainz
	Sprengler, Kfm. Mainz
	Hartrig, Reterendär Dr. Frankfurt
Weisses Ross. Berlin	Bergmann, Kfm. Strassburg
Hase, Ing. Schützenhof.	Hotel Weiss.
Prausnitz, Amtsrichter Ziegenhain	Broetz, Bauunter. Limburg
Kuth, Kfm. Köln	Oberstadt, Sanitätsrath und Kreisphysikus, Dr. Langen-Schwallbach
Weisser Schwan.	Berg, Finanzassistent, Mainz
v. Rosenberg-Gruszcynski, Generalmajor Hannover	Mährlen, Kfm. Idar
Hotel Tannhäuser.	In Privathäusern:
Keller, Fbkt. Idar	Abeggstr. 5. Brühl
Vierheller, Postsekretär Darmstadt	Günther, Kfm. Brühl
Brennemann, Inspektor Frankfurt	Villa Diana.
Stippler Kfm. Herborn	v. Clossman Fr. Rotterd.
Weidemüller, Kfm. Chemnitz	v. Clossmann, Rotterd.
	Langgasse 531
	Klinkenberg Fr. Götting

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.**Altholzversteigerung.**

Montag, den 6. März cr., 10 Uhr Vormittags anfangend, werden im **Fischbacher Gemeindefeld**, Distrikt „Schrod 27 und 24“:

- 143 Eichen-Stämme mit 33,06 Fm.,
- 220 Eichen-Stangen 1r u. 2r Kl. 20 Fm.,
- 1 Buchen Stamm 0,97 Fm.,
- 13 Birken-Stämme und Stangen 1,60 Fm.,
- 66 Rm. Eichen-Bühlholz,
- 60 Tannen-Stämme mit 16 Fm.,
- 165 " Stangen 1r, 2r, 3r Kl. 12,43 Fm.

Dienstag, den 7. März, 10 Uhr anfangend im Distrikt **Abthain und Schlanderbell**:

- 50 Eichen-Stämme mit 100 Fm. (Schneidholz),
- 5 Rm. Eichen-Schichtnussholz,
- 44 Eichen-Stämme mit 11,59 Fm.,
- 7 Tannen-Stämme mit 2,27 Fm.

versteigert.

Fischbach, den 22. Februar 1899.

1851b Mernberger, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Freitag, den 10. März d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindefeld Distrikt 8 **Untere Weihenbergr** und Distrikt 14 **Granrod** nachstehende Hölzer zur Versteigerung:

- Eichen: 2 Stämme mit 0,87 Fm.,
- 5 Stangen, 1r Kl.,
- Buchen: 5 Rm. Scheitholz,
- 47 " Knüppel,
- 5000 Stück Plätter-Wellen,
- Kiefern: 67 Stangen 1r Kl.,
- 79 " 2r Kl.,
- 12 Rm. Schichtnussholz, 2 Mtr. l.,
- 46 " Knüppel,
- 800 Stück Wellen,
- 75 Gebund Erbsenreifer.

Sammelpfad an der Sonntagsmühle.

Dothheim, den 2. März 1899.

1881 Der Bürgermeister: Seil.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. März d. J., Vormittags 3 Uhr, wird durch den Unterzeichneten der hiesigen Gemeinde gehörender, zur Raichung tauglich gewordener, gut genährter junger

Bulle

öffentlich meistbietend versteigert.

Dothheim, den 25. Februar 1899.

1864b Der Bürgermeister: Seil.

Rheinwein garantiert rein A. 42 Original Moselwein A. 48

etcl. Glas, bei 13 Flaschen u. mehr an Private, einz. à 5 Pf.,

C. F. W. Schwank, Schwalbacherstr. 49, Telephon 44.

Niederlage der Kölner Arbeiter-Kleider-Fabrik.

Leo Blumenthal,

10 Wellritzstraße 10.

Billigste Bezugsquelle am Platze.

Großes Lager in Schloßerjacken und Hosen von Mk. 1.50 an,
Mehrgewand in jeder Preislage,
Conditorenjacken in allen Größen,
Kochjacken
Malerkittel von Mk. 2. — an,
Schriftseherkittel, große Auswahl,
Arbeitskittel von Mk. 1.30 an,
Livree-Hosen, große Auswahl.

Große Auswahl in Zwirn-, Leder-, Manchester-, Dress- und Buckskin-Hosen von Mk. 1. — an. — **Streng feste Preise.**

10 Wellritzstraße 10.

Wegen Geschäfts-Aufgabe

verkaufe alle Arten

**Bänder, Spitzen, Schleier,
Federn und Blumen, Hand-
schuhe, Strümpfe, Besatz-
artikel und Corsetts**

zu Einkaufspreisen.

Clara Dries, Bahnhofstrasse 20.



Atlas

Deutsche
Lebensversicherungs-Gesellschaft
zu Ludwigshafen a. Rhein.

Garantie-Kapital: 10 Millionen Mark.

Hier von bar eingezahlt: 2 1/2 Millionen Mark.

Geschäftszuwachs pro 1897: 4 1/2 Millionen Mark.

Erfahrene Versicherungs-Beamte, sowie anderweitige
thätigkeitsfähige Herren, denen darum zu thun ist, sich eine Lebens-
versicherung zu gründen, finden Anstellung als General-Agent.

Kautionsstellung nicht erforderlich. — Diskretion zu-
gesichert.

Die vortheilhafteste Bezugsquelle

Kaffee, Thee, Cacao,

findet man in Wiesbaden: Rheinstraße Nr. 55 und Michelsberg Nr. 20, bei

Gebr. Kayser,

Großhandlung in Kaffee, Thee, Cacao.

Streng reelle Bedienung.

Machen Sie bitte einen Versuch.

An Sonn- u. gesetzlichen Feiertagen geschlossen.

Wiesbadener

Sanitäts-Dampf-Molkerei und Sterilisiranstalt

Trink-Salon. Ph. Bargstedt, Schwalbacherstr. 27. Telefon 307.

Gegründet 1882.

Alleinverkauf und Erzeugung der Prof. Dr. Gärtner'schen Fettmilch D. R. P.
natürlichste und beste Säuglingsnahrung. Von Schmutz und Bakterien ge-
reinigte Vollmilch, rationelle Trockenfütterung, sterilisierte Vollmilch, süße Mager-
milch, Buttermilch, feinste Centrifugen-Süßrahmbutter. — Sieb so (Quarck), alle
Sorten Hart- und Weichkäse, 2098

als Specialität: Schlagsahne fertig geschlagen.

Wickwurz-Muglen und Häcksel-Maschinen

liefert billigst Fr. Wagner jr.,
Wiesbaden, Hellmündstr. 52. 3596

Eihrabmbutter

à M. 1.10, bei 5 Pfd. à M. 1.05,
frische Land-Eier treffen täg-
lich direkt vom Geflügelhof ein.
Mollerei Martini,
621 Taunusstraße 48.

Naturbutter Souig 10 Pfd. M. 5,
Koch, 50 Taunusstr. D. 1602*

La Rindfleisch per Pfd. 56 Pfg.,
in Kalbfleisch 60
1792 Albrechtstraße 40

Grandmaerei, Holzmaerei 1.
monatl. 9 Mk., auch Einzel-
stunden. Victor'sche Schule.
Taunusstraße 13. 2904

Wegen Geschäftsaufgabe
ist eine vollständige, noch fast
neue Ladeneinrichtung, be-
stehend aus 5 Regalen, einer
doppelten Theke, einem Cel-
kasten, einem Petroleum-
messer, 1 Waage mit Ge-
wicht und sonst. Zubehör
zu verkaufen. Näh. in der Ex-
pedition d. Bl. 1866

Stallung für 2 Pferde nebst
Futterraum bis 1. April zu
vermieten Ludwigstr. 10. 2684*

Ein reizendes, kleines
Schoofhündchen
(Pudelchen), süß, rein, billig zu
verkaufen. Zu ersuchen in der
Expedition

Möbel-Transporte
sowie leichtes Fuhrwerk wird
billigst besorgt, Mehrgasse 20
H. St. 3441

Trostlose Kranke erl. kosten-
los Methode zur sicheren
Heilung! Spezialist Narden-
böcker, Berlin N. 101. B1606

**Husten und
Heiserkeit**
lindert man mit den seit Jahren
bewährten

**Waltner's
Honigzweibelbonbons.**
Zu haben bei Apotheker Otto
Siebert, Marktstraße. 1560b

Schönheit
zartes, reines Gesicht, blendend schöner
Teint, rosiges jugendliches Aussehen,
sammetweiche Haut, weisse Hände in
kurzer Zeit durch „Crème-Bonzois“.
Unübertroffen bei rother und spröder
Haut, Sonnenbrand und Hautunreinig-
keiten. Unter Garantie franco gegen
Mk. 2.50, Briefm. oder Sacha. nur durch
Reichel, Spec., Berlin, Eisenbahnstr. 4.
1231b

Großer Erfolg wird
erzielt mit **Hermann
Musche's Ratten-
Confekt.** Tödlich ab-
solut sicher alle Raga-
thiere. Alle anderen
Mittel weit übertrifft. Beweis,
die vielen Dankschreiben. Paket
25, 50 u. 100 Pfg. Recht nur mit
Firma **Herm. Musche, Magde-
burg.** Hier bei W. Graefe,
Drog., Webergasse 37. 1818b

Beherrschung der Stenographie bedeutet
Zeitersparnis!

es hat.

Roller'sche Stenographie — das einfachste,
deutlichste und kürzeste aller Systeme! Er-
lernbar in wenigen Stunden, nur ca. 8.
in kürzester Frist praktisch zu verwenden!
Der 4. Unterrichts-Kursus beginnt Montag, den
6. cr., Abends 9 Uhr, in der Schule, Schulberg 10,
links. Honorar Mk. 3. —. Verlässlichen Damen und
Herren ist es gestattet, der Informationsstunde un-
entgeltlich beizuwohnen. Anmeldungen werden dort-
selbst entgegengenommen. 1062

Roller'sche Stenographen-Gesellschaft
„Wiesbaden“.



Heute wird Schweinefleisch
angehauen, von Nachmittags
ab:

Metzelsuppe.

frische Hausmacher Blut- u. Leberwurst
per Pfd. 50 Pfg., Preßkopf u. Bratwurst
F. Budach, Walramstr. 22.

Ren! **Wein-Restaurant** Ren!

im „Sennhütte“,

Gr. Langgasse 20 Mainz Gr. Langgasse 20.

Reine Weine! Flotte Bedienung!

Ren! **Berliner Geld-Lotterie.** Ren!

Bzg. sicher 6. März beginnend, Hauptgew. 100,000, 40,000 Mk. u.
Loose à 3 Mk. 30 Pfg. empfiehlt die stets größere Treffer erzielende
Hauptcollekte von de Fallois, Langgasse 10.
In der letzten Meyer Lotterie fielen mehrere ge-
winnreiche in meine Collette. 1044

In 5 Minuten

entferne ich jedes Hühnerauge, Verhärtungen etc. gründlich
und vollkommen schmerzlos ohne Messer und ohne zu he-
Bei nicht sofortiger Beseitigung des Übels ver-
zichte ich auf jedes Honorar. Komme auf Wunsch ins
Haus. Allgemeine Anerkennung von Operierten auch aus
Reisen. Sprechstunden: 10—1 und 2—6 Uhr.

Wilhelm, Fuß-Operateur, auf vielseitigen Wunsch nachmal
anwesend in Wiesbaden von Donnerstag, den 2. März, bis
schließlich Montag, den 6. März, im Hotel Vogel, Rheinstr. 27,
1. Etage, Zimmer Nr. 5. 2732

Enzian der in den Alpen und in Touristenkreisen
so sehr geschätzte, ist einer der Haupt-
bestandtheile von „Marburg's Alter
Schwede“. Dieser vorzügliche Kräuter-
bitterlikör wirkt daher so wohltuend
und belebend auf den Magen und regt in
überraschendster Weise den Appetit an. Die eventl. in den Handel
gebrachten Nachahmungen haben mit **Marburg's Alter
Schwede** nichts wie die Bezeichnung „Alter Schwede“ gemein.
Man verlange daher ausdrücklich überall achten „Marburg's
Alter Schwede“, in Flaschen, mit meiner Firma versehen. Vor-
rätig in allen besseren Geschäften und Restaurationen, die durch
ausgehende Placate als Verkaufsstellen kenntlich gemacht sind.
(In Wiesbaden und dessen Umgebung weit über 400). Ent-
wende man sich direct an den alleinigen Fabrikanten **Friedr.
Marburg, Wiesbaden, Neugasse 1, Wein-Ge-
handlung.**

Patente Gebrauchs-Muster-Schutz-
Waarenzeichen etc. 606
erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ingenieur,
Goldgasse 2a, 1 St.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 54.

Samstag, den 4. März 1899.

XIV. Jahrgang

Die Nacht der Liebe.

Roman von Theodor Forster.

84

War er nicht schön? Armer Sigurd, tapfer und großmüthig, von allen geliebt; das Herz thut mir weh, wenn ich bedenke, daß er einen einzigen Fehltritt mit lebenslanger Verbannung büßen soll. Sie blickt auf ihren Bräutigam und hält plötzlich inne, sie eilt auf ihn zu und verleiht das Bild des Jünglings mit den Zügen des Mannes, der vor ihr steht. Sie erkennt ihn endlich. Weder der Alterschied der Jahre, noch der Bart und das dunkle Gesicht vermögen sie länger zu täuschen, sie stößt einen Schrei aus und sinkt sprachlos in seine Arme. Er weiß, daß er erkannt ist, und blickt lächelnd nieder.

„Meine Isabella, Du weißt nun, daß ich Sigurd Whitton bin!“

Endlich also ist die Wahrheit an den Tag getreten. Sigurd Whitton steht vor ihr als ihr Verlobter.

Sie weiß kaum, ob sie zufrieden, ob sie traurig sei, sie ist bleich geworden und blickt unverwandt zu ihm empor.

Sigurd Whitton lacht. „Hätte ich gesagt, ich sei der Hölle in Person, so könntest Du kaum versteinert, kaum ungläubiger ausfallen! Sieh' mich an, Isabella, vergleiche mich mit jenem Bild. Du zweifelst doch nicht?“

„Zweifeln? Sigurd, ich kann das Glück ja gar nicht fassen. Ist doch ist es mir jetzt, als hätte ich es stets geahnt.“

„Du sagtest mir, Dein Herzenswunsch sei Sigurd Whitton Rückkehr, nun steht er vor Dir. Dein Wunsch ist erfüllt, und Du hast doch das bleichste Antlitz, welches ich je im Leben gesehen. Bist Du am Ende doch noch nicht zufrieden?“

„Nicht zufrieden? Ach, Du weißt wohl, daß ich es bin! War es ja doch der schönste Traum meines Lebens, daß Sigurd Whitton zurückkehren möge, und daß ich diejenige sein dürfte, welche ihm Trost bringen, ihn die Vergangenheit vergessen lehren könnte!“

„Nun soll mein Traum zur Wirklichkeit geworden sein, und doch...“

„Nun, und doch...“
„Und doch ist es eine Enttäuschung. Ich hatte gehofft, der Genius Deines Lebens sein zu können. Nun kann ich nichts thun. Ich reiche meine Hand keinem mittellosen Künstler, dem ich helfen könnte, den Vorbeer des Ruhmes zu erlangen. Der Erbe von Whitton bedarf nicht der Hilfe seiner Frau.“

„Nicht doch, ich erhalte Whitton durch Dich. Nie hätte ich meine Maske abgenommen, nie mein wirkliches Antlitz vor den Menschen gezeigt, wenn Du nicht gewesen wärest.“

„Selbst Deiner Mutter zuliebe nicht?“

„Nein, denn nur durch Dich konnte ich erfahren, daß meine Mutter mir verzeihen will, daß sie sich danach sehnt, mich in ihre Arme zu schließen. Es beglückt mich mehr, als ich sagen kann, aber ohne Dich würde ich es nie entdeckt haben!“

„Es ist wie ein Märchen! O, was wird Lady Byron, was wird Felix dazu sagen, was Deine Mutter und die ganze Welt!“

„Ich glaube nicht, daß Lady Byron sehr überrascht sein wird, sie erkannte mich am ersten Tage, nur gab sie sich alle erdenkliche Mühe, sich von der Unmöglichkeit der Sache zu überzeugen. Ich war so lange fort gewesen, daß sie meine Rückkehr als eine Unmöglichkeit ansehen wollte! Was Felix anbelangt, so läuft es seinen Ansichten zuwider, über irgend etwas in der Welt sich überrascht zu zeigen. Er wird für einen Augenblick seine schlaftrigen Augen weit öffnen und die Frauen emporziehen, das wird alles sein.“

„Sicher!“

„Weshalb mochtest Du ihn nicht, Isabella? Er ist ein hübscher Mann, ein reiner Apollo!“

„Das ist er in der That; doch das Leben der Frau eines solchen Halbgottes kann nicht beneidenswert sein. Auch würde ich die Liebe meines Mannes nicht gern mit anderen Frauen teilen. Alles oder nichts, das ist mein Spruch. Bist Du gewiß, daß Du nur mir gehörst?“

„Ich weihe Dir ein Herz, das seit siebzehn Jahren

kein Frauenbild in sich schloß. Vor jener Zeit, kennst Du meine Geschichte?“

„Ja, ich kenne sie, Lady Byron teilte mir alles mit! Jene Frau ist tot!“

„Glaubst Du, ich wäre sonst je wieder in England erschienen? Ja, sie ist tot!“

Er ließ plötzlich ihre Hand fallen, die er bis jetzt festgehalten hatte und trat an das Fenster; sie blickte zu ihm hin.

„So viele Jahre sind vergangen, seit er Abschied von ihr nahm,“ dachte sie, „ist es möglich, daß ihn die Erinnerung an jene Zeit noch in solcher Weise ergreift?“

Sie gedachte der Geschichte, welche Lady Byron ihr mitgeteilt, wie leidenschaftlich er seine unwürdige Gattin geliebt hatte. Konnte ein Mann zweimal in seinem Leben mit solcher Hingebung lieben? Oder blieben ihr die welken Blätter nur?

„Isabella!“

Im nächsten Augenblick war sie an seiner Seite, jenes unwürdigen Gefühls der Eifersucht sich schämend.

„Soll ich den heutigen Tag als eine Prophezeiung für mein künftiges Leben hinnehmen? Sind Regen und Wolken hinweg gezogen, und wird das Ende Freude und Sonnenschein sein? Ich habe ein hartes Leben hinter mir.“

Sie blickte zu dem ersten Antlitz empor.

„Laß mich Dir heute alles vertrauen und mit der Vergangenheit abschließen. Du kennst meine Geschichte. Du weißt mithin, wie der Name Whitton durch jenes Weib entehrt, in den Staub hinabgezogen wurde; wie ich nach England kam, meine Mutter und Leonie sah, dieser alles bekannte und mein Heimatland, wie ich glaubte, für ewig verließ. Alles das weißt Du!“

„Ja.“

„Ich hatte mein Regiment mit einem anderen vertauscht, welches nach Indien ging; dort brachte ich die ersten zwölf Jahre zu. Es waren schwere Zeiten, allein es blieben mir wenige Mußestunden zum Denken und Grübeln.“

68,18



Welches Blatt entspricht am meisten Ihren Bedürfnissen
wünschen Sie interessante Lectüre, so wählen Sie den
Wiesbadener „GENERAL-ANZEIGER“, monat. 50 Pfg. frei in's Haus,
wollen Sie Geschäfte machen, neue Kunden gewinnen,
die Aufmerksamkeit kaufühiger Kreise erwecken,
so benutzen Sie den Wiesbadener „General-Anzeiger“.

Zeilenpreis nur 10 Pfg.



Die Nacht der Liebe.

Roman von Theodor Forster.

65

Ich machte alle Gesichte mit, aber mein Leben schien geist, und ich trug keine einzige bedenkliche Verantwortung davon. Endlich legten unsere Waffen. Von dem späteren Leben in Indien bleibt wenig zu sagen. Es war die monotone Existenz des Soldaten im Frieden. Ich wurde derselben müde, Indien erschien mir unerträglich, ich wurde plötzlich vom Heimweh befallen. Ich mußte nach England zurück, meine Mutter wieder sehen. Ich verließ den Kriegsdienst und kehrte nach England zurück; in London zog ich Erkundigungen über die Meinen ein. Meine Mutter hatte Whitton für immer verlassen und ihren Wohnsitz in Rom genommen. Sie hatte die einzige Tochter des verstorbenen Burvenich an Kindesstatt angenommen und zur Erbin eingesetzt, welche sich damals in einem Pariser Kloster befand. Lady Byron war verwitwet; auch sie reiste auf dem Kontinent. Sie hatte einen Knaben adoptiert, der sich mit ihrem Sohne Studien halber in Etou aufhielt. So viel vernahm ich da und dort, und verließ England schon nach wenigen Tagen. Diesmal ging ich nach Amerika. Da blieb ich, zweck- und planlos das Land durchzweifend, ohne meine Zukunft ins Auge zu fassen.

Plötzlich entschloß ich mich, positiv in Erfahrung zu bringen, was aus der Frau geworden sei, welche meine Gattin gewesen war. Lebte sie noch? Ich dachte so wenig als möglich an sie, doch ich wollte Bestimmtes in Erfahrung bringen. Ich reiste mithin nach Abon, dem Orte, wo ich sie zuletzt gesehen. Das einsame Haus, welches sie damals als Heim erkoren, stand noch einsamer und verlassen da; ich suchte den Mann ausfindig zu machen, dem es vor dreizehn Jahren gehörte, und brachte in Erfahrung, daß er noch der Besitzer sei. Ich forschte, ob er mir nichts über Frau Sigurd mitteilen könne, welche das Gebäude einst bewohnt hatte.

„Um,“ meinte er, „lange Zeit her... Frau Sigurd! Ich kenne mich ihrer ganz gut, schönes Gesicht; sind Sie

vielleicht Frau Sigurd ihr Gatte, mit dem ich in früherer Zeit schon einmal gesprochen?“

„Das kann Ihnen ziemlich einerlei sein, wer ich bin. Frau Sigurds fernere Schicksale interessieren mich. Können Sie mir sagen, wo sie sich gegenwärtig aufhält?“

„Frau Sigurd ist tot!“

„Tot! Ob wir nun lieben oder hassen, die Todesnachricht einer Person, mit welcher wir je in inniger Verbindung standen, erschüttert uns stets. Tot! Ich war also frei. Ich atmte schwer, und doch empfand ich es wie eine Erleichterung.“

„Wollen Sie mir mitteilen, wie sie gestorben ist?“

„Ich frage nach einer Pause.“

„Es war ein sehr trauriger Fall, sie wurde getötet!“

„Getötet!“

„Es wundert mich nicht, daß Sie befremdet dreinblicken! Ja, die Arme, sie ging bei einem Eisenbahnunfalle zu Grunde. Warten Sie einen Augenblick, ich habe die darauf bezüglichen Papiere hier; ich hebe mir derlei Sachen meistens auf.“

Er suchte in seinem Kiste und fand endlich eine Zeitung, welche das Datum von vier Jahren vorher trug. Er entnahm derselben einen Bericht über ein schauerliches Eisenbahnunglück bei Montreal; in der Liste der Getödteten stand auch Frau Sigurds Name.

„Ist das Ihr einziger Beweis?“ fragte ich. „Sigurd ist ein gewöhnlicher Name, es kann auch eine andere sein.“

„Bitte, lesen Sie hier,“ sagte er und wandte das Blatt um. Dort stand, daß jene Frau Sigurd, deren Name in der Liste der Verwundeten zu finden war, eine Dame gewesen sei, deren Lebensgeschichte ein ungewöhnliches Interesse wachrufe. Sie sei von wunderbarer Schönheit und eine Schauspielerin von hervorragendem Talent gewesen.

Es war darauf hingewiesen, daß sie die Gattin eines jungen englischen Offiziers von angehener Familie war, Namens Sigurd Whitton und so weiter. Zum Schlusse hieß es dann weiter, seit der Trennung ihrer Ehe sei sie

zur Bühne zurückgekehrt und habe sich rasch Ruhm und Vermögen zu erwerben gewußt. Ich hielt das Blatt in den Händen und starrte es an, das also war das Ende!

„Jedes Jahr,“ sagte Mister Boulevard, „seit sie fortgezogen, kehrte sie zu einem kurzen Besuche hierher zurück, um ihre Rechnung bei Anna Landom zu ordnen und das Kind zu sehen.“

Ich blickte ihn befremdet an.

„Das Kind, welches Kind meinen Sie?“ fragte ich.

„Sie sind also doch nicht Herr Sigurd,“ sagte er kühl, „Herr Sigurd Whitton, der Mann, der sie geheiratet hatte, und der sich von ihr scheiden ließ?“

Ich wies ihn abermals mit seiner Neugierde ab und begehrte zu wissen, von welchem Kinde er spreche.

„Von Frau Sigurds Kind natürlich; einem kleinen, hübschen Mädchen, in dem Hause geboren, in welchem sie hier wohnte. Frau Sigurd ließ das Kind in Anna Landoms Pflege.“

Ein Kind, ich hatte es nie geahnt. Einen Augenblick sah ich sprachlos.

„Die Mutter konnte es nicht mit sich nehmen und ließ es bei Anna Landom zurück. Sie zahlte ein bedeutendes Kostgeld. Wie gesagt, einmal im Jahre kam sie stets hierher, und bei einer solchen Reise war es, daß sie verunglückte.“

„Wo lebt Anna Landom?“

„Ich weiß nicht, wo sie sich jetzt aufhält,“ sagte der Mann, „vor drei Jahren heiratete sie einen gewissen Mac Fisher und zog mit ihm nach dem Westen. Sie nahm Frau Sigurds Kind mit sich, denn sie liebte es wie ihr eigen Fleisch und Blut.“

„Können Sie mir ihre Adresse verschaffen?“

„Nein, Herr, niemand hier im Orte weiß, wohin sie gegangen. Inferieren Sie in den Zeitungen in New-York, vielleicht erfahren Sie dadurch etwas.“

Ich befolgte seinen Rat, doch ohne jeden Erfolg. Der Krieg brach wieder aus, und ich begab mich zur Armee.“

68,18

Immobilienmarkt.

Das Immobilien-Geschäft

Zwei arrondierte Bauplätze an fertiger Straße (im Westen) sind sofort preiswerth zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich.
Souterrain im Westrithal, an 3 Straßen gelegen, sofort zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen Haus mit Wirtschaft. Näb. durch

J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen schöne Villa mit gr. Vor- u. Hintergarten, vorderes

J. Chr. Glücklich.
Nerothal durch

J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen oder zu vermieten hochherrsch. Villa, vordere

J. Chr. Glücklich.
Parkstraße, durch

J. Chr. Glücklich.
Villa Parkstraße mit Stall für 4 Pferde u. Zubehör, 1 Morgen

J. Chr. Glücklich.
Park, zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen Villa Painerweg. Näb. durch

J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen oder zu verm. Villa mit gr. Garten, Stallung und

J. Chr. Glücklich.
Zubehör, dicht am Kurpark, durch

J. Chr. Glücklich.
Zu verk. herrliche Fehung im Rheingau, gr. Park, Weinberg,

J. Chr. Glücklich.
Obstkulturen. Näheres durch

J. Chr. Glücklich.
Zu verk. vord. Nerothal Villa mit gr. Garten sehr preiswerth.

J. Chr. Glücklich.
Näheres durch

J. Chr. Glücklich.
Zu verk. Villen, Vierst. und Alwinenstraße, sehr preiswerth.

J. Chr. Glücklich.
Näheres durch

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

J. Chr. Glücklich.

Villa

(Söhntage) für 25,000 M.

sofort zu verkaufen durch

Stern's Immobilien-Agentur

Goldgasse 6.

Kostenfreie

Vermittlung

für Käufer bei Nachweisung

von Villen, Geschäftshäusern,

Bergwerken, Ländereien etc.

durch **Stern's Immobilien-**

Agentur, Goldgasse 6.

Rentables

Haus

worin sehr gut gehende

Wengerei betrieben wird, sofort

zu verkaufen durch **Stern's Im-**

mobiliens-Agentur, Gold-

gasse 6.

Rentables neues Haus

mit kleinem Gärtchen mit

3-4000 M. Anzahlung

sofort zu verkaufen durch

Stern's Immobilien-Agentur,

Goldgasse 6.

Stern, Goldgasse

6,

Agent für Hypotheken

und Restaufgelder,

Finanzirungen.

Ein schönes

Etagehaus,

Nicolaistraße, welches eine

Wohnung von 5 Zimmer

frei rentirt, unter guten

Bedingungen zu verkaufen

durch **Wilhelm Schüssler,**

Jahnstraße 36.

Villa, elektrische Bahn,

sofort zu verkaufen durch

Stern's Immobilien-Agentur,

Goldgasse 6.

Stern's Immobilien-Agentur,

Goldgasse 6.

Stern's Immobilien-Agentur,

Goldgasse 6.

Stern's Immobilien-Agentur,

Goldgasse 6.

Stern's Immobilien-Agentur,

Goldgasse 6.

Stern's Immobilien-Agentur,

Goldgasse 6.

Stern's Immobilien-Agentur,

Goldgasse 6.

Stern's Immobilien-Agentur,

Goldgasse 6.

Stern's Immobilien-Agentur,

Goldgasse 6.

Stern's Immobilien-Agentur,

Goldgasse 6.

Stern's Immobilien-Agentur,

Goldgasse 6.

Stern's Immobilien-Agentur,

Goldgasse 6.

Stern's Immobilien-Agentur,

Goldgasse 6.

Stern's Immobilien-Agentur,

Goldgasse 6.

Villa

mit 9 Zimmern u.

Manjarden, prächtig.

Obst- und Biergarten ganz nahe

dem Kur-Park, unter günstigen

Bedingungen zu verkaufen durch

Wilhelm Schüssler.

Villa

mit 9 Zimmern, Bade-

zimmer, ganz nahe den

Kuranlagen, mit prächtigem

Obstgarten, zu verkaufen,

auch zum 1. April 1899

zu vermieten, durch 3720

Wilhelm Schüssler,

Jahnstr. 36.

In bester Geschäfts-

lage ein sehr rent-

ables Haus, das Wohn-

ung und einen großen

Laden frei rent., unter

günst. Beding. zu verk.

durch Wilh. Schüssler,

Jahnstraße 36.

Ein Etagehaus

mit 3 großen Zimmer-Wohnungen

und Garten, nahe der Rheinstraße,

besonders für Beamte geeignet,

für 34,000 M. mit kleiner An-

zahlung zu verkaufen durch

Wilhelm Schüssler, Jahn-

straße 36, 2. Et.

Villen

mit schönen Gärten, Nero-

thal, Vierstädterstr., Gustav-

Freitagstr., Mainzerstr. zu

verkaufen durch **Wilhelm**

Schüssler, Jahnstraße 36.

Villa

mit 12 Zimmer, Sonnen-

bergerstr., schönem Garten,

Familienverhältnissen halber

sofort zum billigen Preise

von 54,000 Mark zu ver-

kaufen durch **Wilh. Schüssler,**

Jahnstraße 36.

Villa

mit 12 Zimmer, Sonnen-

bergerstr., schönem Garten,

Familienverhältnissen halber

sofort zum billigen Preise

von 54,000 Mark zu ver-

kaufen durch **Wilh. Schüssler,**

Jahnstraße 36.

Villa

mit 12 Zimmer, Sonnen-

bergerstr., schönem Garten,

Familienverhältnissen halber

sofort zum billigen Preise

von 54,000 Mark zu ver-

kaufen durch **Wilh. Schüssler,**

Jahnstraße 36.

Villa

mit 12 Zimmer, Sonnen-

bergerstr., schönem Garten,

Familienverhältnissen halber

sofort zum billigen Preise

von 54,000 Mark zu ver-

Wir bringen hiermit zur

Anzeige, daß am Sonntag,

den 5. März, von ca. 11^h

bis 12^h Uhr mittags die

Stromlieferung wegen vorzu-

nehmender Arbeiten eingestellt

werden wird.

Städtisches

Elektrizitätswerk

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

vorm. W. Lahmeyer & Co.

Städtisches

Elektrizitätswerk

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

vorm. W. Lahmeyer & Co.

Städtisches

Elektrizitätswerk

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

vorm. W. Lahmeyer & Co.

Städtisches

Elektrizitätswerk

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

vorm. W. Lahmeyer & Co.

Städtisches

Elektrizitätswerk

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

vorm. W. Lahmeyer & Co.

Städtisches

Elektrizitätswerk

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

vorm. W. Lahmeyer & Co.

Städtisches

Elektrizitätswerk

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

vorm. W. Lahmeyer & Co.

Städtisches

Elektrizitätswerk

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

vorm. W. Lahmeyer & Co.

Städtisches

Elektrizitätswerk

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

vorm. W. Lahmeyer & Co.

Städtisches

Elektrizitätswerk

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

vorm. W. Lahmeyer & Co.

Städtisches

Elektrizitätswerk

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

vorm. W. Lahmeyer & Co.

Städtisches

Elektrizitätswerk

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

vorm. W. Lahmeyer & Co.

Städtisches

Elektrizitätswerk

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

vorm. W. Lahmeyer & Co.

Städtisches